

# Pofener Tageblatt

Sticker- und Zeichnungsatelier  
**MASCOTTE**  
unter dem Kino Apollo  
Größte Auswahl in fertigen, aufgezogenen Arbeiten sowie Zutat. Grösste erneuerte Kollekt. in Muster- und Vorlag. Annahme v. sämtl. Sticker- und Monogrammen. Billigste Preise.

**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 5.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100 % Aufschlag. Platzvorbehalt n. schwieriger Satz 50 %, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Augenklärer**  
in jeder Ausführung  
**H. Foerster**  
Diplom-Optiker  
Poznań  
ul. Fr. Ratajska 35.

70. Jahrgang

Sonntag, 25. Oktober 1931

Nr. 246.

## Grandis Besuch in Berlin

### Erklärung an die Presse

Der italienische Außenminister Grandi empfing die deutschen Pressevertreter in seinem Arbeitszimmer im Palazzo Chigi. Zugewogen war auch der stellvertretende Direktor der italienischen Regierungspressestelle Legationsrat Rocco, der Grandi nach Berlin begleitet und der nach den eigenen Worten des Außenministers sein treuer Mitarbeiter in Fragen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit ist. Grandi wollte seine Erklärung über seine Reise abgeben, da er den Berliner Unterredungen nicht vorzuziehen könne. Der Zweck des Empfanges war lediglich eine persönliche vorherige Fühlungnahme mit der deutschen Presse. In der zwanglosen Unterhaltung erklärte er, daß es ihm eine Freude und Ehre sein werde, den Reichskanzler wiederzusehen und die unmittelbare Fühlung mit ihm wieder aufzunehmen. Er freute sich ferner, auch mit den übrigen Reichsministern zusammenzutreffen. Eine große Ehre sei es für ihn, dem Reichspräsidenten Feldmarschall Hindenburg vorgestellt zu werden. Er bedauerte, daß er sich infolge des offiziellen Charakters seines Besuches und der knappen Zeit bis zu seiner Amerikafahrt diesmal nur kurze Zeit in Deutschland aufhalten könne, hoffe aber, später einmal auf längere Zeit nach Deutschland zurückzukommen, um das Land näher kennen zu lernen. Grandi kennt bisher Düsseldorf, Köln, Koblenz, Frankfurt und Mainz. Er hat das Rheinland vor und nach der Besetzung besucht.

Welt einzig dastehende Pergamon-Museum kennen zu lernen. Er verwies im übrigen auf den Widerhall, den die deutsch-italienischen Besuche in Rom und Berlin in der öffentlichen Meinung beider Länder ausgelöst haben, und der beweise, welche Bedeutung diese Besuche über den offiziellen Charakter hinaus für das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit beider Völker habe. Der deutsche Ministerbesuch in Rom sei seinerzeit so begeistert aufgenommen worden, wie das sicher bei solchen Anlässen kaum je der Fall gewesen sei. Auf die Frage, ob er deutsch verstehe, erklärte Grandi, daß er es gelernt habe und auch fließend lese, nicht aber sprechen könne.

**Berlin, 23. Oktober.**  
Im Rahmen des italienischen Ministerbesuches wird Außenminister Grandi, genau wie das schon bei den Besuchen der englischen und französischen Staatsmänner der Fall gewesen ist, die deutsche und internationale Presse empfangen. Diese Pressekonferenz ist für Montag vormittag zehn Uhr in der italienischen Botschaft angesetzt worden.  
Legationsrat Thomsen, der seinerzeit Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Rom begleitet hatte, fährt heute nach Aachen, um dort die italienischen Gäste zu begrüßen und sie nach Berlin zu begleiten.

### Grandi auf dem Wege nach Berlin

**Rom, 24. Oktober.** Der italienische Außenminister Grandi ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

## Alles auf einen Blick:

Im Sejm ist die Kürzung der Redezeit beschlossen worden. Die Oppositionsabgeordneten haben ihre Ämter im Sejmpräsidium niedergelegt.

Grandi befindet sich auf dem Wege nach Berlin. Er hat der Presse einige Erklärungen abgegeben.

Der deutsche Wirtschaftsbeirat ist ernannt worden.

In Washington finden Gespräche mit Laval statt. Laval hat es abgelehnt, mit Senator Borah zu polemisieren, da er nicht nach Amerika gekommen sei, um über den Versailler Vertrag zu sprechen.

„Graf Zeppelin“ ist zu seinem Rückflug nach Europa gestartet.

In der Berufungsinstanz ist das „Pofener Tageblatt“ gestern freigesprochen worden. Die erste Instanz hatte den verantwortlichen Redakteur zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Sie müssen lesen:

Grandi, der Arm Mussolinis. — Gespräche mit Laval. — Grandis Besuch in Berlin. — Freispruch. — Der deutsche Wirtschaftsbeirat. — Kürzung der Redezeit im Sejm beschlossen.

### Heute Beilage „Die Welt der Frau“ und „Kinderland“

jenigen, die die Vorgänge in Brest gut hießen. An dieser Stelle wurde der Redner durch einen Zwischenruf von den Regierungsmitgliedern unterbrochen. „Und Sie haben als Sejmarschall teilgenommen an dem Gottesdienst für den Mörder des ersten Präsidenten“.

Abg. Trampczynski erklärte darauf feierlich von der Sejmtribüne, daß er niemals an einem solchen Gottesdienst für Kiewiadomski teilgenommen hätte. Zum Schluß seiner Ausführungen schlug er vor, daß der Regierungsbildung der Art. 11 des Sejmstatuts streichen solle, in dem ausgeführt wird, daß es die Aufgabe des Sejmarschalls sei, auf der Wacht für die Ehre und die Rechte des Sejm zu stehen. Diese Vorschrift würde nämlich nach der Annahme des Antrages des Regierungsbildes gegenstandslos.

Der Abg. Paschalski vom Regierungsbild ergriff sodann das Wort und brachte einen Antrag auf Aenderung des ursprünglichen Antrages des Regierungsbildes vor. Der neue Antrag lautet: „Die Reden der Abgeordneten dürfen nicht länger dauern als eine Stunde. Dem Marschall steht das Recht zu, die Reden auf eine bestimmte Zeit einzuschränken, jedoch auf nicht weniger als 15 Minuten, und nach Ablauf dieser Zeit dem Redner das Wort zu entziehen.“

In einer persönlichen Replik erklärte der Abg. Polakiewicz vom Regierungsbild, daß er in Anbetracht der feierlichen Erklärung des Abg. Trampczynski, an dem Gottesdienst für den Mörder des Präsidenten Narutowicz nicht teilgenommen zu haben, diese Angelegenheit vor das Marschallsgericht bringen werde.

Sodann ging man zur Abstimmung über den Antrag des Regierungsbildes über. Hierbei erhob sich die gesamte Opposition auf der rechten und der linken, mit Ausnahme der Kommunisten, und verließ den Saal. Die Linksoption stimmte dabei das Revolutionslied „Czerwony Szandar“ an. Nachdem im Sejmssaal nur noch der Regierungsbild verblieben war, wurde der Antrag auf Einschränkung der Redezeit in der zuletzt vom Abg. Paschalski vorgeschlagenen Form mit den Stimmen des Regierungsbildes angenommen.

Sodann ging man zur Behandlung eines Antrages der Christl. Demokraten über, in dem die Einrichtung eines unmittelbaren Fonds für die Arbeitslosenhilfe in der Wojewodschaft Schlesien gefordert wird. Dieser Antrag wurde vom Regierungsbild abgelehnt und die Sitzung kurz nach 3 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch der nächsten Woche, nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden.

Zum Zeichen des Protestes gegen den Antrag des Regierungsbildes auf Kürzung der Redezeit haben sämtliche Mitglieder der Opposition ihre Ämter im Sejmpräsidium niedergelegt. Es sind dies die Abgg. Czetwinski und Kordecki von den Nationaldemokraten, Pobożyn von der Christl. Demokraten und Pawlacz von der Nat. Arbeiterpartei. Die gesamte Opposition hat somit offen demonstriert, daß in Zukunft eine Zusammenarbeit zwischen ihr und dem Regierungsbild auf parlamentarischem Gebiete ausgeschlossen ist.

## Grandi — der Arm Mussolinis

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Dr. Z. Rom, Ende Oktober.

Von Genf, wo er sich entschieden für den Völkerbund, gegen einen Krieg im fernen Osten einsetzte, reist der italienische Außenminister über Berlin, wo über die Abrüstung gesprochen werden soll, nach Washington, um die Lockerung der Wirtschafts-bremsen zu beschleunigen.

Grandi — das ist der Arm Mussolinis, der ins Ausland reist. Sein bester Botschafter. Nicht einer von den seßhaft und damit beamtenhaft gewordenen „Gesandten“, sondern einer von den Abgesandten früherer Geschichtsperioden, ein Sendbote seines Herrschers, dessen Wunsch und Wille er überbringt, ohne deswegen gebunden und gehalten zu sein, bei jeder kleinen Positionsverschiebung erst „Direktiven einholen“ zu müssen. Denn Grandi weiß, was Mussolini denkt, auch wenn er unterwegs ist. Beide Männer ergänzen sich auf so eigene, geradezu mechanische Art, daß man gar nicht darüber spricht, daß von Unstimmigkeiten noch nichts bekannt geworden ist, obwohl das Mitarbeiterverhältnis bis in die Sturm- und Drangperiode des Faschismus zurückreicht.

Grandi wie Mussolini sind aus der „Giovinezza“, der heute allein herrschenden Staatspartei hervorgegangen, aus der Kriegs- und Revolutionsjugend. Als der Duce an die Tore von Rom pochte, war er 39 Jahre alt, und sein Generalstabschef während des Aufstandes der Schwarzhemden, Dino Grandi, zählte 27. Heute ist er mit seinen 36 der mächtigste Mann nach Mussolini in Italien, und die Propheten wollen wissen, daß er bereits zu seinem Nachfolger ertoren sei. Nun, vorläufig ist es noch nicht so weit, er wird allem Anschein nach noch Zeit haben, in seine Führerrolle hineinzuwachsen.

Seine Laufbahn war ein einziger, ununterbrochener Aufstieg. Sprung auf Sprung, nicht ein Abstehen der üblichen Diplomatenteiler. Grandi, der Außenminister, ist, wie die meisten bedeutenden Männer Italiens aus dem Journalismus hervorgegangen, in dessen Wirbel man einen jungen Mann nur hineinzustellen braucht, um zu erkennen, ob er ein Stürmer oder ein Kleber ist. Als Zwanzigjähriger, das juristische Doktorat in die Schublade werfend, zieht der Alpenjäger in den Krieg, bringt es ein Jahr darauf zum Leutnant, kämpft als Hauptmann an der Piave, wird fünfmal auf dem Schlachtfeld ausgezeichnet und im vergangenen Jahre „wegen besonderer Verdienste“ zum Oberstleutnant befördert.

Unter dem Viktoria-Bündel ging es nicht weniger schnell als unter den königlichen Feldzeichen. Er ist einer der wenigen in der Heimat Mussolinis, der Romagna, er steht unter den Sturmtruppen der Emilia, in Bologna gründet er den „Maso“ (Angriff), wird Führer einer Kampf Abteilung, dringt mit den ersten faschistischen Abgeordneten an der Seite Mussolinis ins Parlament und übernimmt drei Jahre später, als dem Schein nach die verschiedenen Parteien im Lande regieren, das Amt eines Vizepräsidenten.

Mussolini ist das letztemal im Ausland gewesen, als in Locarno die berühmte „Orangenblüte“ aufging — seither zieht er es vor, auf der römischen Kommando-Brücke zu bleiben und nur seinen Steuermann in die Häfen der weltpolitischen Schifffahrt zu schicken. Grandi weiß sich überall mit der gleichen Sicherheit zu bewegen, das glatte Parkett der alten Diplo-

## Kürzung der Redezeit im Sejm beschlossen

### Kompromiß des Regierungsbildes — Die Opposition scheidet aus dem Sejmpräsidium aus

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

**Warschau, 24. Oktober.**

Auch die gestrige Sejmung war, wie bereits die vorherige Sejmung, ausschließlich der Redezeit über den Antrag des Regierungsbildes auf Kürzung der Redezeit gewidmet. Es kamen fast ausschließlich Reden der Opposition zu Worte, die in lehrer temperamentvollen Ausführungen mit der Regierung und dem Regierungsbild abrechneten. Offenbar verfehlte die Intensität, mit der die Opposition ihren Kampf führte, ihren Eindruck nicht auf die Regierung und den Regierungsbild, und man verhandelte während der ganzen Sitzung über diesen Punkt. Bald wurde der Abg. Car vom Regierungsbild, bald der Fürst Czetwinski, der Vize-Sejmarschall der Nationaldemokraten herausgerufen, und beide verhandelten mit dem Sejmarschall hinter den Kulissen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war denn auch ein Kompromißvorschlag des Regierungsbildes, nach dem vorgeschlagen wird, die Reden auf längstens eine Stunde festzusetzen, wobei der Sejmarschall aber das Recht haben soll, die Zeit auf 15 Minuten zu beschränken. Trotzdem gab sich die Opposition mit diesem Zugeständnis nicht zufrieden und verließ bei der Abstimmung den Saal. Sämtliche Mitglieder der Opposition im Sejmpräsidium haben ihre Ämter niedergelegt.

Die gestrige Sitzung wurde durch eine Rede des jüdischen Abgeordneten Thon eingeleitet, der feststellte, daß der Antrag des Regierungsbildes immer als ein Uebel sei, nämlich als eine Verletzung jeder parlamentarischen Ehre. Sein Klub würde geschlossen gegen den Antrag stimmen. Nach ihm sprach der ehemalige Abgeordnete des Regierungsbildes und jetzige Abgeordnete der Volkspartei Krys, der dem Sejmarschall Switalski seine eigenen Äußerungen von vor 2 Jahren vorhielt, in denen Switalski damals ganz energisch für eine Wahrung der Rechte der Abgeordneten und gegen jede Einschränkung der Redezeit und der sonstigen Berechtigungen im Sejm aufgetreten war.

Besonders energisch rechnete mit dem Antrag des Regierungsbildes der Abg. Roguszcak von der nationalen Arbeiterpartei ab. Er wies darauf hin, daß das polnische Parlament noch immer für wichtige Staatsfragen Verhandlungen gezeigt habe, und kein Außen-

minister könne sich darüber beklagen, daß ihm das Parlament auf internationalem Gebiete eine Arbeit durchkreuzt hätte. Das, was der Regierungsbild gegenwärtig aus dem Sejm machen wolle, erinnere an den von der Zarin Katharina unter dem Namen „gefekgebende Verjammung“ arrangierten Sejm, der der Regierung so ergeben war, daß er am liebsten alle Dinge durch unmittelbare Verständigung der Sejmführer mit der Zarin erledigte. Fürst Czetwinski von den Nationaldemokraten führte aus, daß die besten parlamentarischen Statuten nicht diejenigen wären, die ideal sein wollten, sondern diejenigen, die sich unverändert lange Zeit erhielten. Er ist der Ansicht, daß die gegenwärtigen Satzungen der polnischen Pötte angepaßt wären, die die Freiheit liebt und die Rechte des einzelnen Staatsbürgers achtet. Abg. Czetwinski wies zum Schluß darauf hin, daß sich sein Klub an der Abstimmung nicht beteiligen werde.

Besondere Beachtung unter den weiteren Oppositionsrednern fand noch die Rede des Seniors des polnischen Parlaments, Wojciech Trampczynski. Er wies darauf hin, daß die bisherige Praxis des gegenwärtigen Sejm beweise, daß man die Vorschriften, die in dem Antrage des Regierungsbildes enthalten seien, bestmöglichst mißbrauchen würde. Ebenso hätte man ja bereits die Bestimmungen über die Möglichkeit von Nachsitzungen mißbraucht. Man hätte beispielsweise solche Nachsitzungen durchgeführt, ohne, daß es notwendig gewesen wäre, bei der Beantwortung der Interpellation auf die Briefe Angelegenheit, die erst um 5 Uhr beantwortet wurde. Ein ähnlicher Mißbrauch wäre mit den Nachsitzungen getrieben worden bei Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland. Die Tatsache, daß die westlichen Wojewodschaften in diesem Vertrage einen Verrat der nationalen Interessen sehen, hätte für den Regierungsbild genügt, um diese Angelegenheit im Laufe einer Nacht durchzupunkten. Der Regierungsbild sei mit diesem Antrage ein Organ des Hasses gegen den Sejm, den Marschall Bilsudski in seinen Artikeln und Interviews bewiesen hätte. Man hätte glauben können, daß man in dem jungen Polen im politischen Gegner nicht den Feind sehen würde. Heute seien wir jedoch davon weiter als je entfernt, denn vom menschlichen Standpunkt aus dürfte kein Klub, die Nationaldemokraten, nichts Gemeinsames haben mit den-



matenschule schreckt ihn so wenig wie das Stachelgestrüpp der Hotelhallen, in denen die Reporter lauern. Er lächelt in den Wandelgängen von Genf und lächelt an den Banketten. Immer taucht das schwarze Spitzbärtchen, das einem Bierziger zu gehören scheint, dort und im rechten Augenblick auf, wo und wann es im Interesse Italiens nötig ist. Der Außenminister ist nicht der geborene Versammlungsredner wie Mussolini, der die Massen zu elektrisieren weiß, aber was er einmal formuliert hat, ist schwer anzufechten. Er springt immer ein, wo dem Duce die Geduld reifen würde, er weiß zu verhandeln, er bringt lieber eine Vertagung als eine Niederlage mit nach Hause.

Wer wollte leugnen, daß das Aussehen der Großmacht Italien unter dem Doppelgestirn Mussolini-Grandi in den letzten Jahren gewachsen ist?

Grandi auf Reisen, das ist sozusagen Mussolini inkognito. Der Minister kann tun, was der Duce nicht tun könnte. Zum Beispiel den Besuch Brünnings erwidern. Schon bei der Abreise des Reichskanzlers in Rom war ich in der Lage, zu berichten, daß Mussolini entgegen seiner Zusage nicht nach Berlin kommen, sondern Grandi als seinen Stellvertreter schicken werde. Er konnte ja nicht so tun, als ob er den Aufruf der preussischen Regierung, mit dem sie innenpolitisch ebenso erfolgreich wie außenpolitisch verfehlt im gleichen Atemzug gegen das Freiheitsideal des Volkseisenheides und gegen das „faschistische Gewaltregiment“ polterte, nicht gelesen hätte.

Nun hat das zweite Brünningskabinett die Einladung wiederholt, und Mussolini konnte dem deutschen Botschafter in Rom darauf nur erwidern, daß er sich seinen Besuch für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten müsse. Grandi, aber als seinen Stellvertreter schicken werde. Also, nun ist es amtlich. Berlin muß sich begnügen.

Das tut aber dem Ernst der Besprechungen keinen Abbruch. Ein artiger Zufall will es ja, daß auch der Kanzler gerade die beiden wichtigsten Posten verfehlt, Reichsleitung und Außenpolitik. Wie Mussolini durch und in Grandi. Es wird der Arm Mussolinis sein, der am Bahnhof in Berlin den Händedruck vom Bahnhof in Rom erwidert.

Es hieße den Kopf in den Sand stecken, wollte man die täglich wachsenden Sympathien Italiens für die deutsche Rechtsbewegung übersehen. Andererseits wäre es aber nicht minder kurzfristig, anzunehmen, Grandi werde sich dadurch irgendwie bei den Verhandlungen beeinflussen lassen. Nein, sein Auftrag lautet, ohne Rücksicht darauf, wie sich die Lage in Deutschland noch gestalten kann, das Mögliche zu versuchen, um eine Einheitsfront zur Bekämpfung der europäischen Krisis herzustellen. Dazu gehört nach der Meinung Mussolinis die Regelung der Kriegskriegsbeiträge, da sie nur zur Verstärkung der französischen Rüstungen gegen Italien dienen, und entschlossenes Auftreten auf der Abrüstungskonferenz. Bei solchen Gedankengängen müßte es eigentlich nicht schwer sein, sich in Berlin zu verständigen.

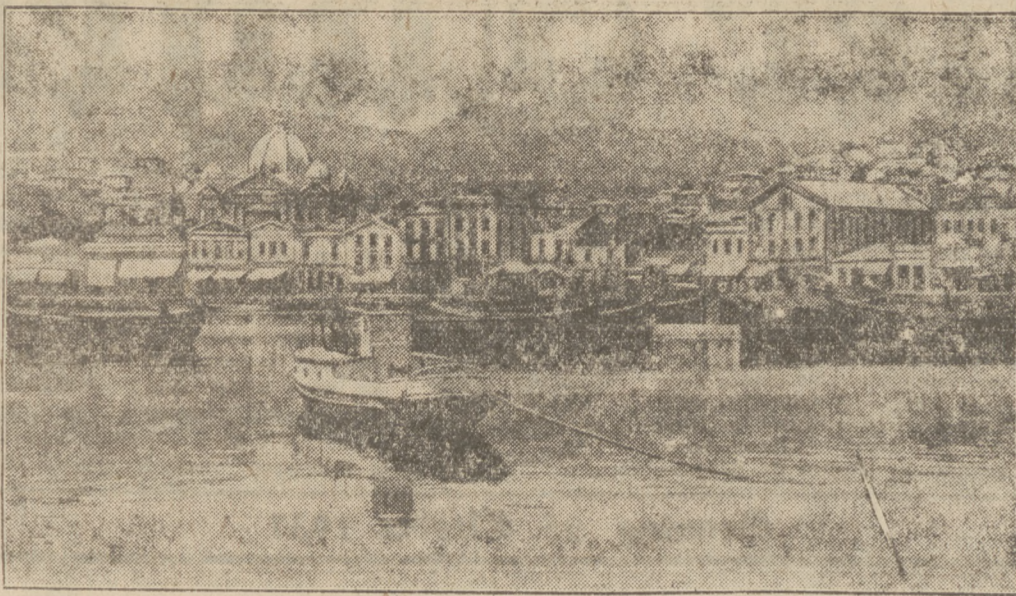
### Ministerratsitzung

Warschau, 24. Oktober. (Eig. Telegr.) Am gestrigen Freitag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pryszor eine Sitzung des Ministerrates statt. Es wurde besprochen das Gesetz über eine Steuer von elektrischer Kraft, das Gesetz über eine besondere Steuer von einigen Berufen sowie einige Änderungen des Gesetzes über die Wohnungssteuer. Außerdem beschloß der Ministerrat das Gesetz über die Einziehung von Rekruten im Jahre 1932 und bestätigte den Finanzwirtschaftsplan der Eisenbahnen.

Wie wir erfahren, betrifft das Gesetz über die Erhebung einer besonderen Steuer von einigen Berufen die Notare, Hypothekenschreiber und Gerichtsvollzieher.

## Treviranus über die Wirtschaftspolitik

Berlin, 24. Oktober. Auf einem Vortragsabend der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Reichsminister Treviranus über gegenwärtige Probleme. Der Minister sagte u. a.: Das deutsche Volk müsse im jetzigen entscheidenden Augenblick die Nerven behalten. Ein Attentat habe der Reichskanzler sich erworben, indem das Ausland vertrauensvoll seine ehelichen Ablichten anerkenne, die nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt lägen. Es heiße jetzt, die Zeit zu nutzen, um die Stabilität der deutschen Währung zu wahren, und keine Zweifel in der Welt an der Zahlungswilligkeit Deutschlands aufkommen zu lassen. Das A und O der künftigen Wirtschaftspolitik bleibe die Frage der Hilfe für die Wirtschaft. Der Redner wandte sich dagegen, daß viel Kritik an der Reichsregierung geübt, aber kein Weg gewiesen werde, wie es besser zu machen sei.



Ansicht der Hafenstadt Larnaca  
zu dem Aufstand in Cypern

In der englischen Kronkolonie Cypern ist ein Aufstand ausgebrochen; eine größere Menschenmenge stürmte das Regierungsgebäude in der Hafenstadt Larnaca und steckte es in Brand. Zur Unterdrückung der Unruhen sind mehrere englische Kriegsschiffe nach Cypern entsandt worden. Die Unruhen erklären sich aus den alten Bemühungen der griechischen Bevölkerung von Cypern, die Insel mit Griechenland zu vereinigen.

## Der deutsche Wirtschaftsbeirat

In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtiger Fragen bei der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Der Reichspräsident hat nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats ernannt:

Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Ernst von Borjig, Fabrikbesitzer (Berlin-Tegel), Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats (Königsberg), Reichskanzler a. D. Geheimer Oberregierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag (Hamburg), Gewerkschaftsführer Wilhelm Eggert (Berlin), Gewerkschaftsführer Peter Grafmann (Berlin), Maurer- und Zimmermeister Robert Groß (Königsberg), Kaufmann Dr.-Ing. e. h. Bernhard Grund, Präsident der Handelskammer Breslau, Kaufmann Dr. jur. Dr. phil. Albert Haderberger (Dessau, Baden), Papierfabrikant Georg Haindl (Mugsburg), Wagenaufbaumeister Wilhelm Hecker, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, Gutsbesitzer Dr. Goltzmeier (Lienen, Kreis Tecklenburg), Dr. Joseph Jahn (Berlin), Kaufmann Louis Körner (Berlin), Rittergutsbesitzer von Oppen, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg (Dannenberg), Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Berlin), Direktor Dr. rer. pol. h. c. Robert Pfeffermenges (Köln), Bädermeister Ernst Pflugmacher (Magdeburg), Direktor der Commerz- und Privatbank Friedr. Reinhardt (Charlottenburg), Max Kössiger, Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Berlin-Zehlendorf), Dr. jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz und Stuttgarter Verein (Berlin), Geheimer Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der F. G. Farbenindustrie AG (Berlin), Dr. jur. Dr.-Ing. e. h. Paul Silberberg, Industrieller (Köln), Otto Suhr, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes (Berlin), Generaldirektor Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Albert Wöglar (Dortmund), Fabrikdirektor Willi Wittke (Dresden).

Wie sich aus der Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirats ergibt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirats gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinindustrie, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen

essen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftszweige gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirats und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Lohse und der Generaldirektor der deutschen Reichsbahn Dr. Doppenhagen teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, 11 Uhr in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten sein.

### Vor der Arbeit

Die „Köln. Ztg.“ schreibt dazu: Ein interministerieller Ausschuss hat heute nachmittag über die personelle Zusammensetzung des Beirats, die wir mitteilen, und über die ihm zu stellenden Aufgaben beraten. Wie wir hören, wird jedem einzelnen Mitglied des Beirats strengste Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht werden. Dieselbe Bestimmung galt und gilt bekanntlich auch für die Kabinettsberatungen. Trotzdem drang aus dem Kreise von zwölf Männern und etwa zweimal hundert Facharbeitern in jedem einzelnen Verhandlungsschnitt der letzten Monate so viel an die Öffentlichkeit, daß kaum eine einzige sachliche Anregung oder kein neu auftauchender Gedanke auch nur 24 Stunden geheim blieb.

Die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats werden ihren Höhepunkt in den Tagen erreichen, an denen über zahlreiche Tarifverträge und damit über die Arbeitsbedingungen mehrerer Millionen deutscher Arbeiter und Angestellten die Entscheidung fällt. Herrscht im Wirtschaftsbeirat auf allen Seiten ernstster Verständigungswille, so werden die erzielten Ergebnisse sofort in praktische Tarifverträge eingebaut werden können. Fehlt es aber an dieser ernststen Verständigungsbereitschaft, so werden sich aus den Beratungen des Beirats Schwierigkeiten für die Tarifverhandlungen und umgekehrt aus den Gegensätzen und in den Tarifverhandlungen Hindernisse für eine Einigung im Beirat ergeben. Nicht minder wichtig als eine sachliche Verhandlung und Beschlußfähigkeit des Beirats ist ein schnelles Arbeitstempo. Die wirtschaftliche Lage gestattet kein wochenlanges Aushandeln von Kompromissen, sollten sich die Verhandlungen länger als 1 bis 1½ Wochen, also bis über die erste Novemberwoche hinausziehen, so gerät das Kabinettsbrünnchen in Zeitbedrangnis und muß entweder ohne ein Gutachten des Beirats handeln oder aber bewußt Gefahr laufen, daß die schließlich doch zustande kommenden Beschlüsse eine gefährliche Entwicklung nicht mehr aufhalten können.

## Die Gespräche mit Laval

### Sicherheit — Pläne und Debatten

Der französische Ministerpräsident Laval ist heute Präsident Hoover im Weißen Hause einen Besuch ab. Nachmittags begann die Aussprache. Auf Hoovers Wunsch sollen dabei nur zwei Dolmetscher zugegen sein. Vielleicht wird später auch Stimson hinzugezogen werden.

Unterwegs von New York wurde Laval (wie schon berichtet) im Zuge von Staatssekretär Stimson begleitet, der ihn über die jetzigen Gebiete informierte, die Präsident Hoover gern mit dem französischen Staatsmann durchsprechen würde. Laval erklärte, daß auch ohne weiteres über die Frage der Reparationen und der Rüstungen gesprochen werden könne. Er sagte: „Ich bin bereit, über alles zu sprechen.“ Insbesondere werde Laval, so wurde weiter gesagt, einer Herabsetzung der Reparationen zustimmen und sogar bezüglich des ungeklärten Teiles einer „Abzinsierung“ nicht abgeneigt sein. Dagegen lehne der französische Ministerpräsident eine Verlängerung des Moratoriums ab, da es nur eine Verlängerung der Ungewißheit über Deutschlands Finanzlage und damit über die Weltfinanzlage bedeuten würde. Er hoffe auch, daß Amerika die gewünschte Sicherheit vor künftigen Kriegen gebe.

Am Mittwochabend hatte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah, eine Unterredung mit Präsident Hoover. Diese war der letzte Schritt der politischen Vorbereitungen für den Besuch Lavals. Senator Borah weigerte sich jedoch, zu erklären, was in der Unterredung besprochen wurde.

Paris, 23. Oktober. Die meisten französischen Zeitungen berichten von außerordentlicher Begeisterung, mit der die Bevölkerung New Yorks den französischen Ministerpräsidenten empfangen habe. Eine interessante Meldung aus Washington bringt der „Excellior“. Danach gehe aus Unterhaltungen zwischen amerikanischen Persönlichkeiten und Begleitern Lavals hervor, daß in den politischen Kreisen der Vereinigten Staaten eine starke antisowjetische Stimmung herrsche. Mehrere Kongreßmitglieder hätten erklärt, der Kongreß werde eine Verlängerung des Moratoriums ablehnen, wenn nicht die formelle Versicherung gegeben werde, daß Deutschland dieses Geld nicht nach Moskau leihen werde, um die Durchführung des Fünfjahresplanes zu erleichtern. Man glaubt in Washington, daß Rußland in Er-

mangelung von Krediten im Jahre 1932 die Durchführung des Fünfjahresplanes werde aufgeben müssen, den man in Washington als eine schwere Bedrohung der amerikanischen Industrie ansehe.

Die Sonderberichterstatter des „Intransigent“ fabeln aus Washington: Der Empfang Lavals war freundlich, aber man hätte einen größeren Enthusiasmus erwartet. Amerika macht zurzeit eine Krise des Mißbehagens durch, wie sie noch niemals früher erlebt worden ist. Nach der langen Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson sprach der Ministerpräsident Laval in den wärmsten Ausdrücken von der Freundschaft Stimsons für Frankreich.

„Stimson ist ein wahrer Freund“, sagte Laval. „Stimson versteht mich und begreift die Situation Frankreichs.“ Das Haus des Botschafters Edge, das der Ministerpräsident Laval während seines Aufenthaltes in Washington bewohnt, ist von der Schwester des Botschafters für die wenigen Tage ganz französisch eingerichtet worden.

Ministerpräsident Laval ist nach seiner ersten Unterredung mit dem Präsidenten Hoover optimistisch, aber wer vermag jetzt schon zu sagen, ob alle Schwierigkeiten gelöst werden können. Ueber die Schuldenfrage wird mitgeteilt, daß Frankreich vor dem Ablauf des Moratoriums eine neue Prüfung vorschlagen wird. Das Prinzip der Zahlungen soll gewahrt bleiben, aber in allen Modalitäten, und besonders für die Transferbestimmungen wird Frankreich sich entgegenkommend zeigen.

Eine Herabsetzung der Rüstungen kann Frankreich nur dann annehmen, wenn ein Vertrag über die Sicherheit gegen kriegerische Bedrohungen geschlossen wird. In dieser Hinsicht hat Lavals Rede im Stadthaus einen tiefen Eindruck gemacht.

### Hoovers Funkspruch

Gestrichene Stellen der Laval-Rede. Von sehr gut unterrichteter Stelle verlautet, daß Hoover, dem der Entwurf der offiziellen Rede Lavals vor zwei Tagen durch Funkspruch übermittelt wurde, dem Umfang nach mehr als ein Drittel beanstandete und seine Fortlassung veranlaßte. Es handelt sich dabei um Stellen, die dem Präsidenten wegen ihrer außenpolitischen Tragweite bedenklich erschienen. Bei den Franzosen hat diese Tatsache große Überraschung hervorgerufen und ein gewisses Bestreben ausgelöst.

### Keine Meinungsverschiedenheit

Washington, 24. Oktober. Zu dem französischen Staatsbesuch in den Vereinigten Staaten wurde von der amerikanischen Regierung eine Erklärung veröffentlicht. Darin heißt es, sowohl Präsident Hoover als auch Ministerpräsident Laval wünschten klarzustellen, daß die zwischen ihnen geführten Besprechungen nur auf diejenige Politik beziehen, welche jeder der beiden Regierungen verfolgen könne, um die Bewältigung der darniederliegenden Weltwirtschaft zu fördern. Weiter heißt es in der amtlichen Bekanntmachung, daß irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika glücklicherweise nicht zu regeln seien. Es sei auch nicht eine einzige derartige Meinungsverschiedenheit vorhanden. Der einzige Zweck der Besprechungen zwischen Hoover und Laval sei ein erster und freimütiger Austausch von Ansichten, um eine gemeinsame Grundlage zur Beschleunigung des Fortschrittes in der Welt zu finden.

### Senator Borah

Washington, 24. Oktober. Die Äußerungen des amerikanischen Senators Borah über die Kriegsschulden und eine Änderung der Verträge sind jetzt im einzelnen bekannt geworden. Senator Borah führte aus, daß eine Besserung der Wirtschaftslage nicht möglich sei ohne eine Änderung des Versailler Vertrages. Insbesondere müßten die Grenzen geändert werden. Der jetzt in Europa herrschende Frieden sei ein Frieden brutaler Gewalt. Senator Borah fuhr dann fort, daß die Zeit für den Ausbau des Kriegsschuldensystemes noch nicht gekommen sei. Auch ein wirtschaftlicher Druck als Verstärkung des Kriegsschuldensystemes komme nicht in Frage. Denn wirtschaftlicher Druck sei von Kriegsschulden nicht verschieden. Eine Verringerung der Rüstungen nach einem für alle Staaten gleichen Prozentsatz sei undurchführbar. Eine Rüstungsherabsetzung sei überhaupt nicht möglich, so lange die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland noch nicht aufgenommen hätten. Die von Frankreich geforderte Sicherheit könne nur auf Gerechtigkeit gegründet werden. Zum Schluß äußerte Senator Borah, er trete dafür ein, daß die Kriegsschulden der Alliierten an Amerika in gleichem Maße geteilt würden wie die deutschen Reparationen.

### Caval lehnt eine Auseinandersetzung mit Borah ab

New York, 24. Oktober. Laut „Herald Tribune“ erklärte der französische Ministerpräsident Laval unter Anspielung auf die getriggerten Äußerungen des Senators Borah, er sei nicht nach Washington gekommen, um sich in eine Polemik mit Borah einzulassen und auch nicht, um über eine Revision des Versailler Vertrages zu verhandeln.

### Hitlers Ziele

London, 24. Oktober. Die „Saturday Review“ hat Adolf Hitler veranlaßt, in ihren Spalten sich über die Bestrebungen des Nationalismus zu äußern. Hitler betonte u. a., daß der Nationalismus es ablehne, fremde Völker oder Nationen zu beherrschen oder auszunutzen, verlangt aber hinreichenden Lebensraum für die deutsche Nation. Das junge Deutschland, dessen Unterdruck in dem Weltkrieg zur Schuld am Kriege steht, habe sein Schicksal in die Hände des Nationalismus gelegt, um es von der furchtbaren Last der Schuld zu befreien. Hitler erklärte, daß die größte Aufgabe des Nationalismus der Kampf gegen den Bolschewismus sei.



# Kann das Radio die Tagespresse verdrängen?

Inland und nach Danzig I.					Ausland	
Brie fe			Orts- verkehr	Fern- verkehr	Nach Danzig I.	bis 20 g ..... 60 gr für jede weitere 20 g ..... 30 "
über 20 g	bis 20 g	15 gr	35 gr	30 gr	nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn:	bis 20 g ..... 50 "
250 g	250 g	30 "	65 "	60 "	für jede weiteren 20 g	30 "
500 g	500 g	40 "	85 "	80 "		
Postkarten						einfache ..... 35 gr mit Rückantwort ..... 70 "
einfache mit Rückantwort			10 gr	25 gr	20 gr	nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn: einfache ..... 30 mit Rückantwort (bezahlt) ..... 60 "
Drucksa chen						für jede 50 g ..... 10 gr
über 25 g	bis 25 g	10 gr	5 gr			Höchstgewicht 2 kg; einzelne Bände bis 3 kg.
50 "	50 g	15 "	10 "			
100 "	100 g	20 "	15 "			
250 "	250 g	30 "	25 "			
500 "	500 g	55 "	50 "			
1000 "	1000 g	65 "	60 "			
	2000 g (nur einzeln gepaarte Bände)	75 "	70 "			
Geschäftspapiere						für jede 50 g ..... 10 gr mindestens ..... 60 "
über 250 g	bis 250 g	25 gr	25 gr			Höchstgewicht 2 kg.
500 g	500 g	50 "	50 "			
1000 g	1000 g	60 "	60 "			
Warenproben						für jede 50 g ..... 10 gr mindestens ..... 20 "
über 250 g	bis 250 g	25 gr	25 gr			Höchstgewicht 500 g
500 g	500 g	50 "	50 "			
Gemischte Sendungen (Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere)						für jede 50 g ..... 10 gr wenn die Sendung sich aus einer Drucksache und Warenprobe zusammensetzt, minde- stens ..... 20 " in anderen Fällen mindestens ..... 60 "
über 250 g	bis 250 g	25 gr	25 gr			
500 g	500 g	50 "	50 "			
1000 g	1000 g	60 "	60 "			
Einschreibengebühr			65 gr	60 gr		Einschreibengebühr ..... 60 gr
Eilgebühr			80 gr	80 gr		Eilgebühr ..... 100 gr
Wertbriefe (bis 10 000 zł)						
1. Gebühr für einen Einschreibebrief des entsprechenden Gewichtes						
außerdem:						
2. für jede angefangenen 100 zł						
geschlossenen Briefe ..... 10 gr						
offenen Briefe ..... 30 "						
Nach Danzig (bis 10 000 zł)						
1. Gebühr wie ein gewöhnlicher Inlandsbrief des entsprechenden Gewichtes						
außerdem:						
2. Einschreibengebühr ..... 60 "						
3. Für jede angefangenen 300 zł ..... 50 "						
(bis 5000 Goldfranken oder Gegenwert)						
Pakete im Inland						
Gewicht		bis 100 km	über 100 bis 300 km	über 300 bis 600 km	über 600 km	
über 1 kg	bis 1 kg	75	95	115	130	
1 " 3 "	3 " 5 "	95	135	175	215	
3 " 5 "	5 " 10 "	135	195	255	315	
5 " 10 "	10 " 15 "	200	280	420	620	
10 " 15 "	15 " 20 "	275	425	625	825	
15 " 20 "		380	630	830	1030	
Pakete nach Danzig.						
Gewicht		bis 1 kg	über 1 kg			
über 1 kg	bis 1 kg	100 gr				
1 " 5 "	5 " 10 "	200 "				
5 " 10 "	10 " 15 "	300 "				
10 " 15 "	15 " 20 "	500 "				
15 " 20 "		600 "				
Wertpakete.						
1. Gebühr für gewöhnliche Pakete nach Gewicht						
2. Versicherungsgebühr für jede angefangene 100 zł ..... 10 gr						
3. Abfertigungsgebühr bis 200 zł ..... 20 gr über 200 " ..... 40 "						
Eilpakete.						
Dreifache Gebühr des Tarifes für gewöhnliche Pakete.						
Postanweisungen, Nachnahmen und Postaufträge im Inland.						
bis 10 zł		20 gr				
über 10 zł	10 " 25 "	35 "				
25 " 50 "	50 " 100 "	50 "				
50 " 100 "	100 " 250 "	70 "				
100 " 250 "	250 " 500 "	95 "				
250 " 500 "	500 " 750 "	135 "				
500 " 750 "	750 " 1000 "	180 "				
750 " 1000 "	1000 " 1250 "	220 "				
1000 " 1250 "	1250 " 1500 "	255 "				
1250 " 1500 "	1500 " 1750 "	290 "				
1500 " 1750 "	1750 " 2000 "	325 "				
1750 " 2000 "		355 "				
Telegraphische Postanweisungen						
1. Gebühr für gewöhnliche Postanweisungen						
2. Gebühr für die Ausfertigung des Tele- grammes .....						

Bleibt noch die Frage der kulturellen Dauer. Und das ist der schwächste Punkt der Radiozeitung. Eine Zeitung, die durch Mitrophon übermittelt wird, ist Sache einiger, höchstens 10 bis 20 Minuten. Der Speaker gibt an, der Radiohörer nimmt zur Kenntnis, und nach der vorgeschriebenen Zeit des Programms verschwindet der gegebene Text, d. h. die Zeitung selbst, für immer! Es bleibt keine Spur mehr von ihr. Ein Hörer, der zu einer Zeitungsaudition nicht zurechtkommt, ist theoretisch der „neuesten Nachrichten“ beraubt. Es wird jemand sagen, daß man die durch das Mitrophon übermittelte Zeitung doch auch in gedruckter Form herausgeben könnte. Ja, aber dann kann man nicht mehr von dem aus schließen.

Ich denke also, daß von einer „Konfurrenz“ keine Rede sein kann.“



## General Smuts in Berlin

Der ehemalige Ministerpräsident von Südafrika, General Smuts, ist auf seiner Europareise in Berlin eingetroffen. General Smuts, der auch Wien und Genf und vielleicht auch noch Paris besuchen wird, hat den Versailler Vertrag, obwohl er ihn unterzeichnet hat, und später auch die Ruhrbesetzung auf das schärfste verurteilt.

Cäcilie Hansen

Da wurde nun erst dieser Tage der spanische Violinen-Matador Juan Manén an dieser Stelle auf einen bevorzugten Sessel des Paradaß gehoben, und schon wieder muß die Sitzreihe dieser musikalischen Edelgardisten einen weiteren Zuwachs erfahren. Darf ich vorstellen: Cäcilie Hansen, wohnhaft in Berlin, Rationalität Dänin. Da reisen jahraus, jahrein künstlerische Durchschmittsgrößen, deren Bedeutung durch geschwollene Kellame oft zu einer grotesken Volumität ausgesetzt wird, in der Welt herum, schleppen eimerweise Lobeshymnen und Lorbeeren nach Hause, während wirklich hochstufige Vertreter und Verkünder eines vollendeten Kunsttums, wie sich zeitweise registrieren läßt, sich eine Demarcatiouslinie ihrer künstlerischen Anerkennung gefallen lassen müssen. Zu diesen Persönlichkeiten einer mäßigen Beachtung, die man nur auf lebhafteste verkommen und deshalb ablehnen muß, gehört meines Erachtens Cäcilie Hansen. Welche Umstände bewirkt haben, daß diese Geigerin, die unbedingt dem Generalstab eines Manén, Huberman, Kreisler, Marteau eingereiht ist, hinter den Kulissen des genialen Künstlertums zu Ruhm zu kommen versucht, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich kann nur hoffen, daß es noch nicht zu spät ist, um dieser Virtuosiin die Stellung einzuräumen, auf die sie kraft ihrer künstlerischen Souveränität Anspruch zu erheben hat.

Befah man das Programm des Konzerts, das der in Polen bisher noch nicht bekannte Gast am 22. Oktober im großen Vereinsaal gab, so war die Betonung der künstlerischen Solidität augenfällig. Es war wohl nicht ganz unabhängig auf den Schlüßgallopp nie versagender virtuoser Effetgeschwader verzichtet worden, den ganzen Abend beherrschten Kompositionen, die eine Gründlichkeit des musikalischen Gedankenvorrats zur Voraussetzung haben. Der Engländer Cyril Scott mit seiner stimmungsdunstenden „Tosolblume“ und seinem „Tanz“ sowie die in selten günstigen Stunden über Herrn E. Bloch — ich bringe seinen Namen meines Wissens hiermit das erste Mal zu Papier — hereingebrochene „Improvisation“ find, wie ausdrücklich festgesetzt, „ei, hierbei nicht ausgeschlossen Cécile Hanßen vereint in ihrem Künstlertum zwei ausschlaggebende Qualitäten: Superiorität des Geistes und des technischen Rüstgezes. Was machte sie zum Beispiel aus dem A-moll-Konzert von Karl Goldmark! Die geistig sehr dürren Taktfelder erhielten durch sie eine positive inhaltliche Gestaltung in solchem Umfange, daß dieser trodene musikalische Geistesboden in allen seinen drei Teilen — so namentlich in der „Arie“ — zu grünen begann. Und mit welcher leichten Eleganz wurden die Hindernisse überwunden, die der Komponist sowohl der Finger- als auch Bogentechnik zuleide niedergeschrieben hat! Derart fern aller virtuosen Nöte, brachte die Künstlerin Leistungen zustande, für die es nur das Groß-

In Posen haben ja schon zahlreiche Violinvirtuosen beiderlei Geschlechts konzertiert, deren Namensnennung ohne goldene Umrahmung nicht gut möglich ist. Cäcile Hanjen war in dieser Beziehung bisher — wenigstens hierorts — rahmenlos. In Zukunft wird ihrem Künstlertum die in Gold ausgeführte Einfassung in Posen nicht mehr fehlen. Dessen kann sie gewiß sein. In Elfriede Bersson hat sie eine Reise- und Kammerbegleiterin zur Seite, mit der sie nur gute Erfahrungen sammeln wird.

## Die Krawatte des Dichters

Man weiß, daß Mark Twain ungeheurer zerraut war und überhaupt keinen Wert auf Kleidung legte. Zu Hause lief er erschreckend zerrissen und schlampig herum, und wenn er ausging, verschönte er sich nur dadurch, daß er einen schmierigen Hut aufsetzte.

Nun begab es sich natürlich, daß Mark Twain auch mitunter eingeladen wurde, aber auch das störte ihn in seiner Rastlosigkeit nicht. Er unterhielt sich stets ausgezeichnet und sah dabei zum „Kinder-bange-machen“ aus.

Einstmals war er bei einer sehr auf Eilettel schenkenden Dame eingeladen, und ausgerechnet hie kam er ohne Krawatte. Zuerst sah man gütig darüber hinweg, — aber schließlich sagte ihm ein guter Freund, daß die Gastgeberin sich über diese Nichtachtung aufgehalten hätte. Mark Twain lächelte überlegen, blieb bis zuletzt und schrieb am nächsten Tage an die Gastgeberin folgenden Brief:

„Sehr verehrte gnädige Frau! Ich erfahre soeben durch B., daß ich bei Ihrem ganz reizenden Abend ohne Kravatte erschienen bin und Mißfallen erregt habe. Das tut mir unendlich leid! In der Anlage übermittle ich Ihnen meine Kravatte, bitte Sie aber, nach einer genaueren Betrachtung mir das Ding sofort zurückzusenden, da es meine einzige ist.

Alfred Loake

Ihr Diener Mari Two:



# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a

**Poznań**

**Depositenkasse**  
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

**FILIALEN: Bydgoszcz \* Inowrocław \* Rawicz**

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.  
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

**STAHLKAMMERN.**

## Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel

Kaport Obernigk bei Breslau  
Telefon 212 Obernigk

Stoffwechsel-, Kräftigungs-, Malaria- und  
Entziehungskuren (Morphium, Alkohol  
etc.) — Psychoanalyse u. Hypnose. —  
2 Villen für Erholungsbedürftige. Familien-  
pflege für Chronisch- u. Psychischkranke.  
Tagesatz 7—12.— Mk.

Pauschalkuren 4 Wochen einschl.  
aller Kurmittel von 220 Mk. an.

Allerfeinsten

## Emmentaler Käse und Tilsiter Käse

in Blocks zu 2 1/2, Milo, sowie in Schachteln  
1/2, Port., Marke „Elka“  
empfiehlt

L. Krieg, Tiegenhof

Fabrikniederlage:

W. Gasiorowski, Poznań  
sw. Marcin 16/17. Tel. 3522.

## Junggeselle

Landwirt, 24 Jahre alt,  
evg., tüchtig und fleißig,  
angenehmer Charakter und  
elegante Erscheinung, mit  
landwirtschaftl. Schulbildg.,  
wünscht entsprechende Dame  
kennenlernen, wo Ein-  
heiratung in eine Land-  
wirtschaft bis zu 100 Mrg.  
geboten wird. Vermögen  
vorhanden. Ernstgem. Off.  
mögl. mit Bild, welches sof.  
zurückgesandt wird u. 2034  
a. d. Geschäftsst. d. Btg., Poznań,  
Zwierzyńska 6, einenden.

## Deutschpolin

Großstadt wohnhaft, Ende  
30er, dunkel, hübsch, feine  
Erscheinung, wissenschaftlich  
gebildet, Beamtenstellung,  
weit gereist, selbst. Charakt.,  
im Haushalt erfahren, sucht,  
des Alleinlebens müde, geist-  
vollen, festen

## Chefameraden

in geistl. Position. Vermög.  
nicht vorhanden, jedoch gute  
Wäsche- u. Wohnungsaus-  
stattung. Gest. Ang. u. 2021  
an die Geschäftsst. d. Btg.,  
Poznań, Zwierzyńska 6.

## Pelze sind billiger geworden

was ein jeder wissen sollte.  
Damen-Pelze und Mäntel sowie das  
Neueste in Besatzfellen kaufen Sie  
am günstigsten bei dem

Spezial-Pelz- und Damenkonfektionsgeschäft  
**M. PŁOCKI** Poznań  
Engros! Für Schneider Rabatte. Detail!

## Nachtung!

**Gasthaus** beliebter Ausflugsort, schönste Lage,  
im Kreise Glogau (Bahnhofstation),  
Frankfurt, zu verl. Eignet sich vorzüglich für  
Fleischer, da keine am Ort. Ang. 12—15000 M.  
Preis 28 000 M.

**Sehr schöne Villa** mit Autogarage, dir.  
an Bahn gel., für Arzt  
geeignet, auch als Ruhest., zu verkaufen. Ang.  
6—7 000 M. Preis 13 000 M.

**Neugeb. Haus** bei Glog., fast 3 Morg. Land, zu  
verl. Ang. 6000, Pr. 12 000 M.  
26 Morg., f. gute Geb., totes  
u. leb. Inventar komplett, zu  
verkaufen. Ang. 6—7 000, Preis 14 000 M.

**Herrsch. Wohnhaus** m. pr. Stallung,  
3 Morg. g. Land, gr. Obstgarten, eign. f. zu jed.  
Zweck. Viehhändler, Molkerie, Mäherfarm, zu  
verkaufen. Anzahl. 6—7 000, Preis 15 000 M.  
und andere Objekte jeder Art preiswert zu verkaufen.  
Sämtliche Grundstücke im Kreise Glogau.  
**Erhard Haertel, Glogau, Eisenbahnstr. 22.**  
Sprechzeit vorm. bis 9 Uhr.

Suche für m. Hauslehrer (Deutsch-Österr.) Herrn  
von Pantewicz, der m. Kinder 6 Jahre in all. huma-  
nist. Gymnasialfächern (außer Französisch) m. vollem  
Erfolge unterrichtet hat, ab 1. Januar 1932, eventl.  
früher Dauerstellung.  
J. v. Fouanne, Lenartowice, p. Plejzern

## Die Schuh- pflege

für die Straße  
für den Sport  
für den Abend

nur mit der  
besten Schuhcreme  
in Dosen und Tuben  
schwarz und farbig



Büro und Lager:  
**Bydgoszcz, Pomorska 44.**  
Telefon 368. **Poznań, Telefon 368.**

## PELZWAREN

aller Art, sowie das Neueste in  
**Itis-, Murrel- u. Fohlen-Mänteln**  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**J. Dawid, Poznań, ul. Nowa 11 u. ul. Wrocławska 30**

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 15 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Mietsgesuche

**Suche**  
eine 3—5 Zimmerwohnung  
zum 1. Januar 1932. Miete  
für 1 evtl. 2 Jahre i. voraus.  
Off. u. 2041 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Skarbowa 15, II, Bohn. 9.

**Großmöbl. Zimmer**  
zu vermieten, evtl. m. Küchen-  
benutz. Działynskich 10,  
Wohnung 9.

**Frontzimmer**  
2 auch 1 Zimmer mit Küchen-  
benutzung für Ehepaar preis-  
wert v. 1. November zu verm.  
Matejki 57, Wohnung 7.

Ein gut möbliertes  
**Frontzimmer**  
mit Kochgelegenheit, für  
2 Personen, evtl. an kinder-  
loses Ehepaar zu vermieten.  
Matejki 7, Wohnung 10.

**Möbliertes**  
Zimmer sofort frei.  
Spokojna 25 a, Bohn. 7.

Ruhige, diebstahlsichere  
**Räume**  
für Büro, Werkstat, Lager,  
günstig zu vermieten. Gest.  
Anfragen unter 2039 a. d.  
Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

### Möbliertes Zimmer

**Zimmer**  
für 30 zt mit Licht bis  
I. Etage einschließlich ge-  
sucht. Off. unter 2030 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

### Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**  
von sofort zu vermieten  
ul. Strzelecka 12  
Wohnung 10.

### An- u. Verkäufe

**Kaufe**  
gebrauchten Eisenkessel  
von 2—2,50 m lang,  
von 1—1,75 m breit u. hoch.  
Off. mit Preisang. u. 2043  
an die Geschäftsst. d. Btg.

**Für Herbst  
und Winter**  
empfehle gute Damen-  
herren- u. Kinder **Schuhe**  
zu billigen Preisen!  
Schneeschuhe, Gummischuhe  
Arbeitschuhe u. Jagdschuhe  
stets am Lager.  
Siwa, Poznań,  
ul. Szkolna 3 (fr. Schulstr.)

### Gebrauchte

Möbel, Garderobe, verschie-  
dene andere Gegenstände  
kauft und verkauft  
Nowy Dom Komisowy,  
Wozna 16.

### Sehr elegante Damenhüte

in großer Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen  
empfiehlt  
G. Lewicka, Poznań,  
ul. Wielka 8 und  
ul. Kraszewskiego 17.  
Eingang:  
ul. Szamarzewskiego.

### Geschäftslokal

ca. 80 Jahre bestehend, mit  
alter Kundschaft, für jedes  
Geschäft passend, in bester  
Lage der Hauptstraße einer  
Kreisstadt Westpolens, sofort  
oder per 1. Januar 1932  
zu verpachten. Off. u. 2035  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Geschliffene Teegläser,

geschliff. Birkengläser — Ka-  
raffen — Das beste Porzel-  
lan — Prima Alpaka —  
Thermosflaschen — am bil-  
ligsten nur direkt in der  
Porzellangroßhandlung, ul.  
Broniecka 24 Hof.

### Pelze sind Goldwerte!

Sofort einkaufen! Pelz-  
futter, Neuheiten, Besatz-  
artikel. Alle Pelzwaren  
Eckherberpreis!!  
**B. Hankiewicz, Poznań,**  
ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

### Nähmaschinen

„Laba“ u. andere empfiehlt  
billig: T. Konikiewicz,  
Plac Nowomiejski 1a.

### Medizin- studierende!

Raubers-Kopfsch Lehrbuch der  
Anatomie, 6 Bde, billigt zu  
verkaufen. Glatzel, Rybaki  
16 III., von 2—4 Uhr.

### Analysische und Apo- theken-Waage, Polari- meter, Mikroskop mit Delimeterion gesucht.

Off. u. 2051 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Wirtschaft

200—400 Morg. mit etwas  
Bald, sowie dazugehörigem  
fließenden oder stehenden  
Gewässer zu kaufen gesucht.  
Gest. Offerten unter 1986  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Hausgrundstück

bestehend aus 18 Zimmern,  
gute Lage der Stadt, zu  
jedem Geschäft geeignet, an  
einen ernstlichen Käufer zu  
verkaufen. Off. zu richt. u.  
1943 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### L'Album de la Guerre

2 Bde. reich illustriert, ein  
metall. Notenregal wie neu  
verkauft billig Strzelecka  
3a II. Wohnung 6.

### Wer Stellung sucht

findet diese schnellstens  
durch die Klein-Anzeige  
im weit verbreiteten  
„Posener Tageblatt“

### Stellengesuche

**Gepr. Massense**  
(Krautenschneidwerk)  
empfiehlt sich für medizini-  
sche und kosmet. Massage.  
Telefonanruf 3721.

### Erfahrenes, tüchtiges Mädchen

gestützt auf gute Zeugnisse,  
sucht Stellung als Köchin  
oder Wirtschaftlerin. Offert.  
unt. 2049 a. d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Obermüller

auf Dampf-, Wasser- und  
Motormühle eingearbeitet,  
sucht ab 1. Januar 1932  
od. auch früher Dauerstellung.  
G. Bobrowski, Miyn  
Parowy, Dabrowa,  
pow. Chelmno (Pom.).

### Obermüller

33 Jahre alt, verh., Leiter  
einer 60-Tonn.-Mühle, Her-  
stellerkonturrenzfäh. Weizen-  
und Roggenmehle, vertraut  
mit wirtschaftlichen Arbeits-  
methoden, Betriebsorganis-  
ation und Rationalisierung,  
sucht einen anderen Wir-  
tungskreis, für bald od. spät  
Betrete Angebote erbeten u.  
2033 an die Geschäftsst. d. Btg.

### Köchin

oder Wirtin, beste Zeugnisse,  
sucht zum 1. November oder  
später Stellung. In vege-  
tarischer Küche bewandert.  
Off. u. 2037 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Ein arbeitames, sauberes Dienstmädchen

sucht Stellung. Off. u. 2038  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Suche

von sofort Stellung. Plätt-  
sch- u. Kochkenntnisse vor-  
handen. Offerten u. 2044  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Später Stellung als Hausmädchen

Bin evangel., 21 Jahre alt.  
Off. u. 2045 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Stenotypistin

deutsch-polnisch, Anfängerin,  
sucht Stellung. Off. u. 1920  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Herrenwäsche

wird sauber und billig  
gewaschen und geplättet  
Auguste Jahn, Plättlerin  
Sew. Mielzyńskiego 25,  
Hof rechts, II Treppen.

### Teppiche

repariert Tabernacki,  
Wielkie Garbary 4,  
(Gartenhaus) Wohnung 19.

### Unterricht

**Polnisch  
und Russisch**  
erleitet billigst cand. agr.  
Valentin Jahr, Slowac-  
kiego 19 bei Gasiorek.  
Benachrichtigung durch  
Postkarte erbeten.

### Polnisch und Französisch

erteilt speziell gew. Ober-  
lehrer. Offerten unter 2047  
an die Geschäftsst. d. Btg.

### Englisch und Französisch

erteilt M. Dolgow,  
Kreka 24, II. Stod. links.  
Anmeld. 6—8 Uhr abends.

### Zuschneide- Nähtur

System der Berliner Zu-  
schneideakademie.  
Erlernen unter Garantie.  
Abschlusszeugnisse.  
Szpotowska, sw. Marcin 18  
Telefon 2786.

### Deutsche Konversation

sucht Ingenieur, als Gegen-  
leistung polnische. Off. u.  
2052 an d. Geschäftsst. d. Btg.

### Verschiedenes

**TERRANA**  
Fassaden-Edelholz  
E. Werner, Oborniki  
Dworcowa 54, Telefon 43.

### Offene Stellen

Ordentliches, sauberes  
**Alleinmädchen**  
mit Kochkenntnissen, nur aus  
besseren Häusern gesucht.  
Dahelbst kann sich auch ein  
**Hausmeister**  
melden. Ulica Fr. Rataj-  
czaka 20, Wohnung 3.

### Suche Wirtschaftlerin

dieselbe muß mit landw.  
Haushalt vollkommen ver-  
traut sein, intellig., ehelich,  
arbeitsam, kinderlieb. Dich-  
Polnisch in Wort, Alter bis  
40 Jahre. Zuschriften mit  
Zeugnisabschriften an  
Franz Haffar, Landwirt  
Zory (Poln. Oberschlesien).

### Heirat

**Landwirt**  
Wittner, evgl., 55 Jahre  
alt, mit 80 Morgen groß.  
Wirtschaft, sucht Witwe od.  
Fr., nicht mit. 40 Jahren  
zwecks Heirat. Vermögen  
erforderl. oder klein. Brief-  
Off. u. 2046 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Junggeselle

evang., 30 Jahre alt, wünscht  
gebildete Dame entspre-  
ch. Alters zwecks späterer Heirat  
kennenlernen. Genaue Pa-  
sarifen unter 2048 an die  
Geschäftsstelle d. Btg.



## Posener Kalender

**Sonnabend, den 24. Oktober**  
Sonnenaufgang 6.15, Sonnenuntergang 16.25;  
Mondenaufgang 15.41, Monduntergang 3.46.  
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft  
+ 6 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 737.  
Bewölkt.  
Gestern: Höchste Temperatur + 10, niedrigste  
+ 4 Grad Cels. Niederschläge gering.  
**Wettervorhersage für Sonntag, den 25. Oktober**  
Wetter trübe mit Regenfällen und Abkühlung.  
Windrichtung auf Nord.  
Wassersstand der Warthe am 24. Oktober + 1,02  
Meter.

## Wohin gehen wir heute?

**Theater Politi:**  
Sonnabend: „Die blaue Küste“ (La Côte d'Azur).  
Sonntag nachm.: „Das Heimchen am Herd“.  
Sonntag, abends: „Die blaue Küste“ (La Côte  
d'Azur).  
Montag: „Das Heimchen am Herd“.  
**Theater Romm:**  
Sonnabend: „Scheidungsüberraschungen“.  
Sonntag nachm.: „Schneewittchen und die sieben  
Zwerge“ (Für Kinder).  
Sonntag, abends: „Scheidungsüberraschungen“.  
Montag: „Scheidungsüberraschungen“.  
**Operette:**  
Sonnabend: „Der Mann seiner Frau“ (5, 7, 9 Uhr).  
Sonntag nachm.: „Die Räuber des Bankiers“ (5, 7,  
9 Uhr).  
Montag: „Nach dem Urteilspruch“.  
Dienstag: „Liebesquelle“.  
Mittwoch: „Sevilla, die Stadt der Liebe“ (5, 7,  
9 Uhr).  
Donnerstag: „Der Stierkämpfer“ (Rudolf Valentino,  
5, 7, 9 Uhr).

**Eröffnung des neuen Studienjahres.**  
Die feierliche Eröffnung des Studienjahres  
1931/32 findet am Sonntag, dem 25. Oktober,  
nachm. um 10 Uhr in der Schloßkapelle eine  
Messe abgehalten, worauf sich der Senat und die  
Lehrer Professoren in ihren Logen in die Univer-  
sität begeben. Die eigentliche Eröffnungs-  
feier beginnt dann um 11 Uhr in der Universi-  
tätsschule nach folgendem Programm: Studenten-  
chor „Gloria ad modum tubae“ von Guillaume  
Dufay, Bericht des Prorektors Prof. Dr. Stanis-  
law Rajznicz über das Studienjahr 1930/31,  
Überreichung der Insignien an den neu gewählten  
Rektor Prof. Dr. Jan Sajdak, Ansprache des  
Rektors Prof. Dr. Jan Sajdak, Eröffnungs-  
vortrag über das Thema „Die pädagogischen An-  
forderungen des hl. Gregor von Nazianz“ von  
unter Studenten der Posener Universität, Studen-  
tenchor „Gaudeamus“.  
Freitickets für den Eintritt in die Aula wird  
des Sekretariats am Sonnabend, dem 24. d. Mts.,  
von 9-1 Uhr, Zimmer 11 im Coll. Minus,  
Woj. Pałacy 26, ausgeben.  
Das Dresdener Streichquartett konzertiert bei  
uns am Sonnabend, dem 7. November d. Js.,  
abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Ver-  
einshauses. Auf diesen künstlerischen Kammer-  
musikabend machen wir unsere Leser besonders  
aufmerksam. Kartenverkauf ab Mittwoch im  
Kongresssaal A. Szejnbrowski, Gwarna 20.  
Telephon 56-38.  
X Das 4. Sinfoniekonzert des Städtischen Or-  
chesters findet statt am Sonntag, dem 25. Oktober,  
abends 8 Uhr im Theater Wielki. Dirigent Feliks  
Nowowiejski; als Solist tritt die jugendliche  
Klaviervirtuosin Ludmila Berkow auf, die das  
Kongress-Konzert von Tschajkowsky zum Vortrag  
bringen wird. Von Orchesterwerken gelangen zur  
Ausführung die 4. Sinfonie von Brahms und  
Wagners „Dornröschen“ zur Oper „Lohengrin“.

**Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe  
Posen, hält nach der Sommerpause seine erste Ver-  
sammlung am Sonntag, dem 25. Oktober, nachm.  
5 Uhr in der Grabenloge ab. Auch für das  
Winterhalbjahr 1931/32 sind eine Reihe inter-  
essanter Vorträge und Abhandlungen vorge-  
sehen. In der Sitzung vom 25. 10. wird die  
Weltfahrt des Zeppelins mit Licht-  
bildern dargestellt. Freunde und Gönner des  
Verbands sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.**

## Kleine Posener Chronik

X Die Städtische Steuerklasse nimmt, wie uns  
mitgeteilt wird, vom 1. Oktober d. Js. Einzahlun-  
gen auf die Umsatz(Gewerbe-)steuer zugunsten des  
Finanzamtes oder der Finanzkammer nicht an.  
Die Einzahlungen sollen auch nicht auf das Konto  
der P. K. D. Nr. 205 096 und 203 567 getätigt  
werden.  
em. Auf frischer Tat erwischt. Martin Barto-  
sch, ul. Naramowicka 5b, wurde beim Versuch  
eines Einbruchs in eine Wohnung, Gorna Wilda  
13, auf frischer Tat erwischt und festgenommen.  
em. Vorhaft vor Betrügern. Dieser Tage er-  
schienen in einer hiesigen Bank zwei unbekannte  
Personen, die sich als Delegierte der „Strania  
Pomoc“ vorstellten und Sammlungen veranstal-  
teten. Das Bankgeschäft gab für diesen Zweck  
100 Zloty. Da die „Strania Pomoc“ keine Ver-  
sammlungen beauftragt hat, wird ge-  
beten, die Betrügern beim Erscheinen der Polizei  
zu übergeben.

## Ein Geschäft, das vom Elend der andern lebt In der Städt. Pfandleihanstalt

Es gibt ein städtisches Unternehmen, das von  
der allgemeinen Stagnation nicht ergriffen ist,  
sondern an der Krise sogar noch ein trauriges Ge-  
schäft macht: das ist die Städt. Pfandleihanstalt.  
Die Beamten dieser Anstalt können sich über  
Mangel an Arbeit nicht beklagen; zuweilen ist  
der Andrang so groß, daß sie nur mit Mühe ihrer  
Aufgabe gerecht werden können. Es fällt einem  
schwer, durch die graue Masse der Verarmten hin-  
durchzukommen. Neben dem Arbeiter steht da der  
Aristokrat, der reduzierte Beamte, der ehemalige  
Landbesitzer, und alle suchen sie etwas, was  
irgendwie einen Wert darstellt, zu verkaufen, um  
sich über Wasser zu halten. Es kommt auch vor,  
daß man einen Gegenstand an dem einen Schalter  
einlöst, um ihn an einem anderen Schalter  
wieder zu verpfänden. Seit mehreren Tagen  
finden im Jarockischen Lokal an der Majsta-  
larzka Versteigerungen statt, die stets gut besucht  
sind, da ja die Möglichkeit besteht, manchmal für  
einen ganz niedrigen Preis etwas zu erwerben,  
Wertvollere Sachen gelangen jedoch in die Hände  
von Händlern, die auch noch daran verdienen.  
Aber auch dieses Geschäft blüht nicht mehr so  
wie früher, da auch die Zahl der kaufkräftigen  
Kunden immer kleiner wird. Die Pfandleih-  
anstalt kann viele verpfändete Gegenstände nicht  
loswerden und verkauft sie dann freihändig, was  
sogar auf Grund einer telephonischen Verän-  
derung erfolgen kann. Besonders bezeichnend ist  
es, daß es gegenwärtig bei Versteigerungen die  
meisten Reflektanten für Gold in jeder Form  
geben soll, während doch die hohe Finanz das  
Gold zu fliehen scheint, oder wenigstens so tut,  
als ob...

## Die Protest-Resolution der Posener Handwerker

In der Protestversammlung der Posener Hand-  
werkerschaft, über die wir bereits vorgestern kurz  
berichtet haben, ist folgende Entschließung gefaßt  
worden:  
„Die Handwerker der Stadt Posen, die in einer  
Zahl von über 800 Personen am 21. Oktober auf  
Anregung des „Zwizgel“ Tow. Przem. i Ksem.  
Posen versammelt sind, protestieren in einer all-  
gemeinen Handwerkerversammlung im Jarocki-  
schen Saale gegen den Plan der Einführung  
einer neuen Steuer von den Handwerksstätten  
und den in ihnen beschäftigten Angestellten zu-  
gunsten der Handwerkskammern. Diese ganz  
überflüssige Steuer wird, wenn eine gerechte Ver-  
teilung des 15proz. Zuzugs zu den Han-  
dels- und Gewerbesteuer, die von den Hand-  
werkern eingestrichen werden, vorgenommen würde,  
eine große Belastung der gerade noch dahin-  
vegetierenden Handwerksstätten bilden.  
Im Zusammenhang mit dem im Sejm einge-  
brachten Entwurf für neue Steuergesetze stellen

die Versammelten fest, daß diese Gesetze dem  
Handwerk, das sich gegenwärtig im Zustand eines  
endgültigen wirtschaftlichen Zusammenbruchs be-  
findet, keine Erleichterungen bringen werden,  
sondern vielmehr neue, noch größere Lasten schaf-  
fen und zur Vergrößerung der im Lande durchge-  
machten Krise beitragen werden. Deshalb pro-  
testieren die Versammelten gegen die Belastung  
des Handwerks mit neuen Steuern und warnen  
vor den verhängnisvollen Folgen einer solchen  
Finanzpolitik.

Der vom Arbeitsministerium ausgearbeitete  
Entwurf über die Einschränkung der Rechte der  
Meister auf Haltung von Lehrlingen ist eine  
Vergewaltigung des Gewerberechts und bedeutet  
auch eine Behinderung in der beruflichen Ausbil-  
dung. Statt die Arbeitslosigkeit zu mildern, kann  
dieser Entwurf nur zu ihrer weiteren Vertiefung  
beitragen. Deshalb legen die Versammelten ganz  
kategorisch Protest ein gegen die Pläne einer  
Einschränkung der Rechte der Handwerker und  
eines Bruchs des Gewerbegesetzes.

Im Zusammenhang mit der Berufung des  
Rates der Handwerkskammern, einer Institution,  
die im Organisationsplane des Handwerks nicht  
vorgesehen ist, stellen die Versammelten fest, daß  
die Entschaffung des Rates, der kein positiver  
Schritt auf dem Gebiete der Entfaltung wirt-  
schaftlicher Selbstverwaltung ist, zu einer weiteren  
Herabsetzung der Rolle und Bedeutung der Hand-  
werkskammern beitragen wird, indem zugleich  
neue erhebliche Lasten dem verarmten Handwerk  
auferlegt werden.

Im Zusammenhang mit der geplanten Novelli-  
sierung des Gewerbegesetzes stellen die Versam-  
melten ihre Notwendigkeit fest, namentlich im  
Bereich einer Erweiterung der Berechtigungen  
der Handwerkskammern und Innungen, sprechen  
sich aber gegen die Ausarbeitung eines Novellen-  
entwurfs ohne Einholung der maßgeblichen Mei-  
nung der Handwerkerschaft aus.

## Staatliche Autobusfahrkarten

X Das Ministerium für öffentliche Arbeiten  
gibt vom 15. November ab Autobusfahrkarten  
heraus, die von den Besitzern von Autobusunter-  
nehmen gekauft werden müssen, indem dabei im  
vorans die auf diese Fahrkarten entfallende  
Steuer für den Wegesfonds zu zahlen ist. Die  
Autobusunternehmer werden beim Kauf der  
Fahrkarten ein Drittel des eigentlichen Fahr-  
preises zahlen, der von den Passagieren erhoben  
wird. Sie sind verpflichtet, an die Passagiere nur  
solche Fahrkarten zu verabfolgen, die von dem  
Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgegeben  
werden. Die Unternehmer werden die Fahrkarten  
in den Reisebürosämtern und den Magi-  
straten kaufen können.

## „Theaterdirektor“ als Kautionschwindler

em. Posen, 23. Oktober. Der bereits vorbe-  
richtete Casparus Olejniczak aus Posen kam auf  
den Gedanken, Theaterdirektor zu spielen. Ein  
Inserat in der Zeitung verschaffte ihm Künstler  
und Beamte für den Verwaltungsapparat in  
großen Scharen. Aber nur war eine Kautions-  
felle konnte, fand Gnade vor den Augen des ge-  
richtigen Herrn Direktors. Mit diesem Tritt hat  
Olejniczak 13 Personen 2790 Zloty abgenommen.  
Sie erhielten nämlich weder eine Stellung in dem  
jungen „Theater“, noch haben sie ihre  
Kautionsgelder jemals wieder. Dafür lebte der  
Herr Theaterdirektor in Sans und Braus — bis  
die Polizei Wind bekam.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts  
— den Vorsitz führt Landrichter Komowicki, —  
hatte sich nun der Theaterdirektor a. D. wegen  
Betruges zu verantworten. Der Angeklagte be-  
streitet, von vornherein die Absicht gehabt zu  
haben, den Leuten, die sich meldeten, einfach das  
Geld abzuschmeißen. Er habe die Absicht gehabt,  
ein Theater zu eröffnen, es wurden ihm aber  
Schwierigkeiten gemacht, weshalb er große Sum-  
men verloren habe.

Die Beweisaufnahme ergibt, daß der Herr  
Theaterdirektor auch nicht den leisesten Versuch  
gemacht hat, um ein Theater zu gründen. Der  
Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht darauf, daß  
hier ganz arme Leute um ihr Geld betrogen

wurden, eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und  
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.  
Das Gericht begnügte sich mit dem Ausspruch  
einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

## Wegen 16 Pfund Butter ein Jahr Zuchthaus

em. Posen, 23. Oktober. Der Dominalarbeiter  
Stefan Gust aus Slawie, Kreis Czarnikau, wurde  
entlassen. Er versuchte sich dadurch zu rächen, daß  
er in der Nacht zum 26. Januar d. J. die Park-  
mauer überkletterte, in die Kellerräume des  
Schlosses einbrach und 16 Pfund Butter und  
etwas Schweinefleisch entwendete. Der von  
Posen geholt Polizeihund ging der Spur nach  
und führte den Beamten in die Wohnung des  
Täters. Die gestohlene Butter und das Schweine-  
fleisch wurden nicht gefunden. Da sich trotzdem  
alle Anzeichen der Täterschaft gegen den Arbeiter  
Gust zeigten, wurde er unter Anklage gestellt.

Obwohl der Angeklagte unschuldig sein will,  
ergab die Beweisaufnahme so schwerwiegende  
Momente, die gegen seine Beteuerungen und die  
Aussagen des Vaters sprachen, daß der Staats-  
anwalt unter Verjagung jeglicher Milderungs-  
gründe eine Zuchthausstrafe von einem Jahr be-  
antragte. Das Gericht verurteilte den Ange-  
klagten zu einem Jahre Zuchthaus und zur Tra-  
gung der Kosten. Der Angeklagte legte sofort Be-  
rufung ein.

auf die Schultern. In dem amerikanischen Ring-  
kampf Sztecker gegen Martynoff zeigte  
sich eine leichte Ueberlegenheit des Bulgaren. In  
der dritten Runde gewann Sztecker aus dem  
Kopfstand durch Wegreißen der Haare Martyn-  
offs. Heute findet der Entscheidungskampf  
trotz St. Mars gegen die „Maste“ statt.

Im übrigen dürfen wir feststellen, daß Sztecker  
angesehen des Vorwurfs, den wir ihm gestern an  
dieser Stelle machten, eine ernste Herausfor-  
derung Jaagos angenommen hat. Jaago hat dem  
polnischen Weltmeister eine Sonderprämie von  
300 Zloty ausgesetzt, wenn es ihm gelingen sollte,  
ihn zu legen.

Unter den heutigen Treffen dürfte der Ent-  
scheidungskampf Sztecker-Grunewald auf be-  
sondres Interesse treffen, steht doch der starke Rhein-  
länder, der sich 1927 den Weltmeistertitel er-  
kämpfte und der sich vor Monaten, auf einer Süd-  
amerika-Tournee ausgezeichnet geschult hat, der  
Begegnung mit der bestimmten Hoffnung auf  
einen Sieg entgegen, wie er uns selbst versichert  
hat.

## Jubiläum

Die Silberne Hochzeit begeht heute das Ehe-  
paar Dyker, Gorna Wilda 160. Gleichzeitig be-  
geht Herr Dyker das 25jährige Restaurateurs-  
jubiläum.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehnluft,  
Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Auf-  
stoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn  
Bereit: 1-2 Glas natürliches „Kranz-  
Johel“-Bitterwasser gründliche Reinigung des  
Verdauungsweges. In Apotheken u. Dro. erh.

## Die Stadt bezahlt's

**Geheimer Strombezug in einer Möbelfabrikerei**  
1. Wogrowitz, 23. Oktober. Vor dem Bezirks-  
gericht in Gnesen hatte sich unlängst der Kauf-  
mann Kuczkowski aus Wogrowitz zu verant-  
worten. In der Anklage wird ihm der Vorwurf  
gemacht, seit vier Jahren für seine Möbelfabri-  
kerei unbefugt Strom bezogen zu haben, wofür  
er den Magistrat der Stadt Wogrowitz um viele  
Tausend Zloty geschädigt hat. Dieser unerlaubte  
Strombezug reicht bis zum Jahre 1927 zurück.  
Der Angeklagte wird zu einem Jahr Gefängnis  
verurteilt sowie zu 500 Zloty Geldstrafe. Auf  
Grund einer Amnestie wird ihm die Hälfte der  
Gefängnisstrafe erlassen.

## Woche zur Erlernung der Verkehrsregeln

Für die Zeit vom 26. bis 31. Oktober findet in  
der Stadt Posen auf allen Straßen und Plätzen  
auf Anordnung des Posener Polizeipräsidenten  
eine öffentliche, kostenlose Unterweisung zur Er-  
lernung der Verkehrsregeln für Fußgänger und  
Fahrzeuge statt.

Von Montag bis Sonnabend einschließlich hat  
jedermann Gelegenheit, sich bei den Schülern  
über die Verkehrsregeln zu unterrichten. Wer  
als Fußgänger nach diesem Termin falsch die  
Straßen überquert oder auf eine andere Weise  
gegen die Regeln verstößt (z. B. auf eine fah-  
rende Straßenbahn aufspringt), muß sofort  
eine Strafe bezahlen, die je nach der Schwere des  
Vergehens 1-5 Zloty beträgt, vorausgesetzt  
natürlich, daß ihn ein Schutzmännchen stellt. Wer  
auf Verlangen die Strafe nicht sofort zahlt, er-  
hält einen Strafbefehl in zehnjähriger Höhe zu-  
gestellt. Die Polizei bittet im Interesse der öffent-  
lichen Sicherheit um die tatbereite Unterstützung  
des Publikums besonders während der Tage, in  
denen das Publikum mit den Verkehrsregeln be-  
kannt gemacht werden soll.

## Wieder zahlreiche Schadenfeuer

gr. Schildberg, 23. Oktober. Nachts brach in  
der Landwirtschaft des Restaurateurs Konarski  
Feuer aus. Die mit Getreide angefüllte Scheune  
brannte völlig nieder. Auch eine Dreschmaschine  
wurde ein Raub der Flammen. Der gesamte  
Schaden beträgt gegen 9000 Zloty und ist durch  
Versicherung gedeckt. Es besteht der Verdacht  
einer Brandstiftung aus Rache. — In den Vor-  
mittagsstunden brach bei dem Bäcker des hiesi-  
gen Restaurants Jan. Nowak in Antonin  
Feuer aus. Zwei Scheunen mit der gesamten  
diesjährigen Ernte sowie eine Häckselmaschine  
verbrannten. An den Löscharbeiten beteiligten  
sich mehrere Feuerwehren.

## Akuter Gelenkrheumatismus

Ist eine Infektion eigener Art, gekennzeichnet durch  
mikroskopisch kleine Knötchen. Nach Entfieberung  
tägliche Umschlüge mit Pflasterer Salzlamm für  
Haustüren. Schlammwürfel und fertige Kom-  
pressen in Apotheken und Drogerien. Infor-  
mationen: Biuro Pijczan, Poznań, Rzeczpospo-  
lita 3, Tel. 1895.

## Zwangsversteigerungen

Montag, 26. d. Mts., vorm. 9 Uhr im Gutschofe  
Tow. Pajlowo, Kreis Schrimm, 18 Räder, 2  
Bullen, 13 Kühe, 2 Pferde, ein Fohlen, 10 Ar-  
beitswagen, ca. 1100 Zentner Kartoffeln, eine  
Wasserpumpe, 4 Rutzwagen, 27 Pferdegeschirre,  
Eimer, Milchkannen, Milchzertrüger, Sättel,  
2 Kartoffeldämpfer, 29 Pflüge, 8 Eggen, 3 Reini-  
gungsmaschinen, 2 Kartoffelausheber, 2 Mäh-  
maschinen, Säemaschinen, 3 Kultivatoren, 22 Har-  
ten, Schrotmühle, 2 Speichermaschinen, 6 Plauen,  
50 Säde, Dezimalwaage, Leitern, 2 Walzen, 2  
Pferderechen, eine Kleinsämaschine, Dampfhebel-  
maschine, 2 Rübenschnidemaschinen, 2 Getreide-  
mühlen, eine Wanne, ein Kartoffelfortierer, 60  
Hühner, 4 Bettstellen mit Matratzen, Jagdgewehr,  
Sofa, Schreibtisch, Stehpfeiler, Bücherregal,  
Büfett, Kredenz, 2 Tische, 17 Stühle, 2 Blumen-  
ständer, 2 Pelze, Kleiderkasten, Vertikow, Kom-  
mode, Waschtisch, 2 Nachttische, ca. 120 verschiedene  
Bücher, Thermometer, 2 Bilder, Drehröhle, Radio-  
apparat, verschiedene Schweine, 2 Getreideschaber,  
96 Morgen Kartoffeln, ca. 100 Zentner Weizen in  
Stroh, 626 Zentner Hafer und 37½ Morgen  
Lupinen.

## Sichern

Sie sich die  
pünktliche Zustellung

des  
Posener Tageblattes  
durch sofortige Erneuerung des  
Abonnements für den Monat  
November!



## Bewaffneter Ueberfall auf einen Nachtwächter

Die Täter bereits verhaftet — Ihnen droht das Standgericht

Ka. Schmiegel, 23. Oktober. Bei einem Versuch, auf dem Gutshof in Gajac, Kreis Schmiegel, Kohlen zu stehlen, wurden die Diebe vom Nachtwächter beobachtet und vertrieben. Da sich die Diebe nun gegen den Nachtwächter wandten, gab dieser einen Schreckschuss ab. Die Verbrecher zogen nun auch ihre Schusswaffen und schossen auf den Nachtwächter, ohne ihn zu treffen. Dann flohen sie. Sie wurden aber vom Nachtwächter erkannt, und am anderen Tage von der Polizei verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. In den nächsten Tagen werden sie vor das Standgericht gestellt werden.

Ka. Schmiegel, 23. Oktober. Den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizei gelang es, einen Teil der beim Landwirt Zimmermann gestohlenen Aussteuergegenstände in einem Versteck im Smolnoer Walde aufzufinden und dem Eigentümer wieder zuzustellen. Auch fand man verschiedene aus anderen Diebstählen herrührende Gegenstände vor. Die Polizei verfolgt weiter die Spur der Diebe. Hoffentlich gelingt es ihr, die ganze Diebesbande dingfest zu machen.

## Weitverzweigte Einbrecherbande dingfest gemacht

be. Neutomischel, 23. Oktober. Wie schon berichtet wurde, treibt hier und in der Umgegend eine Einbrecherbande ihr dunkles Handwerk. Unlängst drangen nun wieder Einbrecher in das Kaufhaus Kuhnert-Tablone ein und entwendeten einen Posten kostbarer Waren. Dann besuchten die Einbrecher den Gastwirt Friebeberger, bei dem sie diverse Flaschen Liköre, Cognacs, Zigarren und Zigaretten entwendeten. Der Schaden beträgt insgesamt ca. 5000 Zł. Herr Kuhnert tut alles Mögliche, um die Einbrecher zu ermitteln; Polizeihunde und Motorräder wurden in Bewegung gesetzt. Trotz raffinierter Gaunertüfeln gelang es schon am 14. Oktober, einen Teil der Waren unter dem Fußboden in der Wohnung des Schlossers Stanisław in Remnic zutage zu fördern. St. selbst wurde sofort verhaftet. Noch am selben Tage wurde ein weiterer Teil der Waren in Glashütte bei dem Arbeiter Kaczmarek gefunden. Die bei St. vorgefundenen Notizen ergaben, daß die Spur weiter nach Posen führt. Durch die dortige Kriminalpolizei gelang es, näheres ausfindig zu machen. Eine Hausdurchsuchung beförderte Beweise zutage, und der Verdacht der Tat lenkte sich auf den wohnungslosen Arbeiter Rozwadowski. Eine Karte der Braut des R. führt weiter nach Moschin. Noch am selben Tage konnte das Versteck der letzten gestohlenen Waren ausfindig gemacht werden. Hinter R. selbst begann durch die Straßen Moschins eine wilde Jagd. Schließlich wurde R. gefaßt, um gefesselt nach Radziejewo transportiert zu werden. Ein Briefumschlag lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf einen Ignac Kortus in Tomice, Kreis Posen. Am nächsten Tage wurde bei einer Hausdurchsuchung bei Kortus unter Heu und Stroh verborgen der letzte und größte Teil der Waren gefunden und R. sofort verhaftet. Inzwischen war der Haupttäter Stanisław dem Gericht wieder entwischt. Zwei Tage später konnte er aber im Hause des Kortus, Tomice, zum zweiten

## Schwerer Autounfall

fk. Krotoschin, 23. Oktober. Erst heute wird uns ein Autounfall bekannt, der sich am vergangenen Sonntag auf der Adelnauer Chaussee in der Nähe von Sulmierzyce ereignete. Beim Ausbiegen vor dem Auto des Herrn Strasburger aus Krotoschin fuhr das vollbeladene Auto des Herrn Stypulski aus Posen, Gorna Wilba 144, der sich befehlungsweise bei seinem Verwandten Blaziejczyk in Krotoschin aufhielt und sich mit diesem auf einer Spazierfahrt befand, gegen einen Baum. Von den Insassen wurden zwei Töchter des St. und Herr Bl. schwer, der Besitzer und die dritte Tochter leicht verletzt. Frau St. blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die Verletzten wurden durch das Auto des Herrn Strasburger in das Krotoschiner Krankenhaus überführt.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ueberall wird mit Wasser gekocht, und ein jeder sollte sich erst selbst überzeugen, daß er sein Geld nicht auf die Straße wirft, indem er Zylinder-schleifarbeiten bei Unternehmern ausführen läßt, die nicht über langjährige fachmännische Erfahrung sowie richtige Spezialmaschinen verfügen. Neuerdings haben sich amerikanische Händler mit dem Vertrieb von Zylinderbohr-Apparaten die Thomien, Stormizing usw. in Europa befaßt. Mit diesen Apparaten lassen sich Zylinder notbehelfsweise in Stand bringen. Für empfindliche Zylinder, die sehr genau geschliffen werden müssen, wie es bei den europäischen Wagen der Fall ist, kann diese Bohrmethode überhaupt nicht angewendet werden. In Amerika sind Großschleifereien sowie Automobilfabriken Tausende Kilometer voneinander entfernt, der kleine Reparatuer auf dem Lande sowie in der Kleinstadt muß sich nun mit Hilfsapparaten behelfen, weil Wochen vergehen würden, ehe er seinen Zylinder, den er zum Schleifen zu einem Großunternehmen gibt, zurückbekommt. In Mitteleuropa ist dieses nicht notwendig, da in jeder größeren Stadt Spezialunternehmen existieren, die sich speziell nur mit diesen Arbeiten befassen. Automobilfabriken bearbeiten ihre Zylinder auf Spezialzylinderbohr-, Schleif- und Poliermaschinen (Gewicht ca. 2000 bis 3000 Kilogramm) wie sie auch die Firma Erge-Motor (Poznan, ul. Mylna 38, Tel. 7929, Spezialunternehmen für Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei sowie Fabrikation von Kolben, Kolbenbolzen und Kolbenringen sowie Chromnickelstahl-Ventilen) besitzt, aber nicht mit Apparaten, die nur ein Notbehelf für kleine Reparatuer sind und ein Gewicht von 50 bis 80 Kilogramm aufweisen, da mit solch einem Apparat niemals eine genaue Arbeit ausgeführt werden kann. Es ist daher ratsam, sich immer erst selbst zu überzeugen, welchem Unternehmen man seine Arbeit anvertraut, um vor Geld- und Sachschaden sowie viel Verdruß bewahrt zu bleiben.

Male verhaftet werden. Beschlagnahmt wurden bei ihm vier Revolver.

Einen besonderen Dank verdienen der Oberwachmeister Biechowiat und Wachmeister Stiba-Rakwis, welche unermüßlich an der rastlosen Aufklärung arbeiteten und in allen Orten Tomica, Glashütte, Posen, Moschin und Bomice

## Frau kämpft mit einem Verbrecher

Wieder zwei Raubüberfälle

X Schrimm, 24. Oktober. Das Städtchen Kurnit war gestern der Schauplatz eines ungewöhnlichen Banditenüberfalls. In die Wohnung der Frau Selome Koberacka kam ein etwa 25jähr. junger Mann, der der Frau einen Strick um den Hals warf und sie zu erwürgen versuchte. Im Laufe des Kampfes versuchte der Bandit mit einem Revolver sein Opfer zu erschießen. Zum Glück verlagte die Waffe. Frau Koberacka gelang es, sich loszumachen, auf den Korridor zu laufen und den Banditen einzuschließen.

Der Bandit schlug darauf die Fensterscheibe ein, sprang auf den Hof des Gehöftes, wobei er nochmals auf die laut um Hilfe schreiende Frau schoss. Leider gelang es dem Banditen zu entkommen. Während des Kampfes wurde die tapfere Frau von dem Banditen mehrfach gebissen. Ein Finger ist ihr fast durchgebissen worden. Die Schrodader Kreispolizei versucht alles, um des Banditen habhaft zu werden.

X Bromberg, 24. Oktober. Wieder wird ein Ueberfall in unserer Stadt bekannt. In der Nähe der Baerwaldschen Maschinenfabrik wurde der

## Lissa

k. Am gestrigen Freitagswochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 1.60 bis 1.80, Weizkaffee 0.35—0.40; die Mandel Eier 1.80—1.90. Am Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Bund Oberrüben 0.10, Mohrrüben 0.10, Radieschen 0.25, ein Blumenkohl kostete 0.25 bis 0.40; ein Kopf Rotkohl 0.20—0.25; Weißkohl 0.10—0.15, Salat 0.10—0.15; das Pfund Birnen kostete 0.15—0.35, Äpfel 0.10—0.30. — Auf dem Geflügelmarkt forderte man für ein Huhn 1.20 bis 2.50; eine Ente 2.50—3.50, eine Gans 6—7.50, ein paar Tauben 1.20—1.60. Am Fischmarkt zahlte man pro Pfund Karpfen 2.10—2.30, Schleien 1.50 bis 1.70, Hechte 2—2.20, Karauschen 1.10—1.30, Barsche 1.20—1.40, Weizkaffee 0.40—0.60.

k. Feuer. Gestern, in den Mittagsstunden, geriet im Hofe des Herrn Tylewicz an der Schloßstraße ein Teertisch in Brand. Die sofort zur Hilfeleistung herbeigerufene Feuerwehr konnte in kürzester Zeit das Feuer im Keime ersticken.

k. Mächtiges Abenteuer. Donnerstag, nachts gegen 11 Uhr, kam es am hiesigen Schloßplatz zwischen zwei Mannen und dem Polizeikommandanten, Herrn Rumoch, zu einem Handgemenge, das zahlreiche Zuschauer anlockte. Erst nach längerer Zeit, als Hilfe zur Stelle war, konnte die Angelegenheit beigelegt werden. Die Ursache der Streitigkeiten zwischen den Soldaten und dem Polizeikommandanten ist bisher noch nicht bekannt geworden. Die weitere Untersuchung dieser Angelegenheit führt die Militärbehörde.

k. Sieben Tage Arrest wegen Beleidigung des polnischen Marschalls. Vor dem Strafrichter des hiesigen Bürgergerichts hatte sich gestern ein gewisser Josef Gajniński aus Brenno, Kreis Lissa, wegen Beleidigung des Marschalls Josef Pilsudski zu verantworten. Der Angeklagte soll in der Nacht vom 28. zum 29. Juni d. Js. in einem Gasthaus in Brenno gesagt haben: „Josef Pilsudski ist ein Bandit, Spitzbube und Schweinehund!“ Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei die Schuld des Angeklagten. Er wurde wegen groben Unfugs zu sieben Tagen Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Der Antrag des öffentlichen Anklägers lautete auf 6 Wochen Arrest. Der Richter hat jedoch den Umstand, daß der Angeklagte vollkommen betrunken war, als strafmildernd angesehen. Gegen das Urteil hat Ag. Appellation eingelegt.

## Kröben

k. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. wurde in das Galanteriewarengeschäft Sidorits ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern ein größerer Posten Wäsche und 18 Zloty Bargeld in die Hände fielen. — Ein zweiter Einbruch wurde in der gleichen Nacht, vermutlich von denselben Tätern, in das Friseurgeschäft Urbanitski verübt. Hier wurden Handwerksgeräte entwendet. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur, um die Diebe festzunehmen.

## Adelnau

t. Haushaltskursus. Im Rahmen des Landwirtschaftlichen Vereins wurde in Sulich am Freitag, dem 15. Oktober, ein Haushaltskursus eröffnet, an dem 23 Töchter von den Mitgliedern teilnehmen. Leiterin ist Frau-lein Sakobielki aus Zutroschin.

## Kempen

gr. Einführung des neuen Seelsorgers. Am Sonntag, dem 25. Oktober, findet in der hiesigen evangelischen Kirche nur ein gemeinsamer Gottesdienst um 9 Uhr vormittags statt. Gleichzeitig wird Superintendent Reimann durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau aus Posen in sein Amt eingeführt werden.

## Carnitau

c. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 22. 10. wurde bei Herrn Johannes Niebring, dem Rentanten der katholischen Kirchentafel, eingebrochen. Dem Dieb fielen etwa 350 Zloty in die Hände. Er hatte mit Nachschlüssel Stübentür und Schreibtisch geöffnet, der neben dem Dienszimmer schlafende Rentant hatte nichts bemerkt. In der Kasse vorhandenes deutsches Geld hatte der Dieb liegen lassen und die Nachschlüssel in den Schlössern stecken lassen.

Hausdurchsuchungen und Verhaftungen persönlich vorgenommen hatten. Bemerkenswert sei noch, daß Herr Max Kuhnert-Tablone ebenfalls persönlich bei allen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen zugegen war und der Polizei sämtliche erforderlichen Transportmittel zur Verfügung stellte, wodurch es möglich war, den größten Teil der gestohlenen Waren wieder zurückzubekommen. Stanisław, Rozwadowski und Kortus sind Mitglieder einer von der Polizei verfolgte Bande, der zahlreiche Einbrüche zur Last gelegt werden, unter anderem auch der Mord an dem Nachtwächter in Lut.

Steiniger August Behn von zwei Banditen überfallen, die ihn verprügelten und die Wurst, die er sich gekauft hatte, entrißen. Weiter bemühten sie sich, ihm den Mantel zu nehmen. Als Behn laut um Hilfe schrie, ergriffen die Täter die Flucht. Erfolgreicherweise gelang es bald darauf, die Täter festzunehmen. Es handelt sich um einen Hubert Wilczek und St. Fractowski. Die Banditen wurden den Gerichtsbehörden zugeführt. Von seiten des Standgerichts droht ihnen die Todesstrafe.

ri. Schleh, 24. Oktober. Dem Gastwirt und Kaufmann Hugo Fengler wurden seit längerer Zeit Waren gestohlen, ohne daß es gelang, die Spitzbuben zu fassen. Jetzt gelang es Herrn Fengler, nachts die Spitzbuben auf frischer Tat zu überraschen. Einer entkam zunächst, der zweite Bandit wurde mit Hilfe zweier Chauffeure dingfest gemacht. Den entlaufenen Gauner gelang es dann der Polizei in seiner Wohnung zu verhaften. Der eine Einbrecher war früher als Knecht bei Herrn Fengler beschäftigt.

## Rogasen

pr. Unerkannt gebliebene Täter versuchten nachts in das alte Rajenhaus einzudringen, in welchem jetzt das Marienheim (Haus-haltungsschule) untergebracht ist. Da die leitende Schwester ein verdächtiges Geräusch hörte, machte sie sich zu einem Kontrollgang auf, wodurch die Verbrecher jedenfalls verschreckt wurden. In der Haustür wurde noch ein Dietrich gefunden.

## Obornik

X Die Gemeindebullenföhrung findet Dienstag, den 27. Oktober 1931, statt. Rönungsplan: 1. Christowo 8 Uhr. 2. Obornik 9 Uhr. 3. Bialozyn 9.40 Uhr. 4. Mur. Goslina 10 Uhr. 5. Długa Goslina 10.30 Uhr. 6. Studzieniec 11 Uhr. 7. Rogozno 11.30 Uhr. 8. Kępczyno 12.30 Uhr. 9. Prędkowice 13 Uhr. 10. Polajewo 13.30 Uhr. 11. Rudomny 14 Uhr.

## Wongrowitz

l. Vom Fabrikanten zum Kuhhirten. Seinen 94jährigen Geburtstag feierte vor kurzem der früher in weiten Kreisen bekannte Maschinenbauer Johann Henkel, der aus Tremessen stammt. Im Wandel der Zeiten hat das Schicksal ihm arg mitgespielt. Infolge der Inflation ist der jetzt hochbetagte Greis so weit gekommen, daß er als Arbeiter und Kuhhirt bei Bekannten und Verwandten sein Dasein fristen muß. Trotz allem erfreut sich der hochbetagte Mann einer rüstigen Gesundheit und eines gesunden Humors und natürlich auch des Wohlwollens seiner näheren und ferneren Umgebung.

## Gnesen

l. Geflügelmarkt. In der Nacht zum 15. wurde der Besitzer Kasmierzka in Kosowo von Dieben heimlich geschnitten. 14 Enten, 16 Hühner und etliche Hühner wurden gestohlen. Die frechen Räuber entkamen mit ihrem Raub unerkannt. In Kaminiec wurden dem Besitzer Melzer drei Schweine, dem Besitzer Hoffmann zwei Schweine gestohlen. Die Diebe luden alle Schweine auf einen Wagen und verschwanden damit in Richtung Wongrowitz. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8. Wochenabschluß. Sarowy. Sonntag, 10. Gottesdienst. Derjelbe.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Th. B. 100. Die Tatsache, daß Sie die Rente der Angestelltenversicherung beziehen, ist kein Grund zur Ablehnung Ihres Anspruches auf die Invalidenrente. Sie können selbstverständlich nebeneinander beide Renten beziehen, sofern Sie den gesetzlichen Anspruch auf jede dieser Renten haben. Mit Ihren 25 Quittungskarten haben Sie Anspruch auf die Invalidenrente, sofern dieser nicht gemäß § 1280 der Versicherungsordnung aus dem Grunde erloschen ist, daß Sie während zweier Jahre weniger als zwanzig Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung entrichtet haben.

M. R. Wenn der Mieter die Hausordnung nicht befolgt und trotz Ermahnung sein Verhalten nicht ändert, so können Sie ihm solange die Wasschüssel und den Trockenboden entziehen, bis er sein Verhalten geändert hat.

D. J. M. 1. Die Transmissionswelle muß nach dem Gesetz, auch wenn sie außer Betrieb ist, den vorgeschriebenen Schutz besitzen. Sie werden die Strafe bezahlen müssen. 2. Ob die Haftpflichtversicherung zur Zahlung dieser Strafe verpflichtet ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden. Das Bestehen dieser Verpflichtung könnte nur aus dem Haftpflichtvertrage entnommen werden. Wir glauben aber nicht, daß eine derartige Verpflichtung für die Haftpflichtversicherung besteht. 3. Wenn die Hypothek im Grundbuch noch nicht gelöscht ist und eine löschungsfähige Quittung nicht vorliegt, so muß vermutet werden, daß die Hypothek auch heute noch zu Recht besteht. Deshalb kann der Anspruch auf Zahlung der Hypothek von den Erben des Hypothekengläubigers geltend gemacht werden. Die von Ihnen geleistete Zahlung muß durch eine Quittung bzw. durch Zeugen nachgewiesen werden und kann gegen den heutigen Anspruch der Erben nur aufgerechnet werden, wenn Sie nicht nachweisen können, daß der Hypothekengläubiger gütlich abgefunden worden ist.

gers geltend gemacht werden. Die von Ihnen geleistete Zahlung muß durch eine Quittung bzw. durch Zeugen nachgewiesen werden und kann gegen den heutigen Anspruch der Erben nur aufgerechnet werden, wenn Sie nicht nachweisen können, daß der Hypothekengläubiger gütlich abgefunden worden ist.

Rechtsweg 87. 1. Der Rezeß muß vom Gute auch heute noch beachtet und der Gemeinde das ihr darin zugestandene Recht zugestanden werden, sofern nicht nachgewiesen werden kann, daß diese Rechtshandlung im Einvernehmen der beteiligten Parteien aufgehoben worden ist oder eine andere Regelung erfolgte. Die Gemeinde besitzt ein klagbares Recht auf Erfüllung der ihr zustehenden Rechte, wenn obige Voraussetzungen vorliegen. 2. Zur Exmition der Mieter ist unbedingt eine gerichtliche Klage notwendig. Nach Lage der Dinge könnte damit gerechnet werden, daß das Gericht den Mietern kein Wohnungsmoratorium infolge ihrer vertraglich weitgehenden Verpflichtung erteilen würde. Keineswegs dürfen Sie die Mieter selbst exmittieren. Dies kann nur der Gerichtsvollzieher auf Grund eines gerichtlichen Urteils tun.

M. in Kunowo. Der Anspruch des Arztes bzw. seiner Erben verjährte erst nach 3 Jahren, also Ende 1931, deshalb müssen Sie die Forderung bezahlen.

M. T. A. T. in C. Zu 1. Die gesetzlichen Zinsen betragen 12 Prozent. Zu 2. Es kann vierteljährliche oder halbjährliche Kündigung vereinbart werden. Zu 3. Die Hypothek kann unter Zugrundelegung der Dollarmarkung oder des Goldzloty vereinbart werden. Zu 4. und 5. Diese Fragen lassen sich generell nicht beantworten. Wenden Sie sich an eins der maßgeblichen großen einheimischen Finanzinstitute, die in unserer Zeitung inserieren.

B. C. E. Der Schuldbetrag von 5000 deutschen Mark ergibt nach der Umrechnung zum Kurs 1 Zloty = 4,2 deutsche Mark den Betrag von 1194,76 Zloty. Da es sich anscheinend um ein Darlehen gegen Schuldschein handelt, würde nur eine 10prozentige Aufwertung in Frage kommen, es sei denn, daß andere Umstände eine höhere Aufwertung begründen.

G. J. 1. Obwohl Beamtenswitwe, muß Ihre Schwester die Einkommensteuer (Wohnungssteuer) zahlen, da das Gesetz eine Befreiung nicht vorsieht. 2. Den Nachlaß des Vaters haben Mutter (zu 1/2 bzw. 1/4 Teile, abhängig davon, ob Gütergemeinschaft bestanden hat oder nicht) sowie alle Kinder zu gleichen Teilen geerbt. Durch Erbauseinandersetzungvertrag konnte ein beliebiges Erbe zum Eigentümer der Landwirtschaft mit der Verpflichtung zur Auszahlung von Erbteilen an die übrigen Erben bestimmt werden. Die Neuverteilung der Erbteile kann auf Grund eines neuen Abzählung erfolgen, da die Erbauseinandersetzung in der Inflationszeit erfolgte. 500 000 Mark poln. waren am 21. 8. 1922 = 500 Zloty wert (Kurs 1 Zloty = 1000 Mark poln.). 3. Die Verjährung einer grundbuchlich eingetragenen Hypothek kommt überhaupt nicht in Frage. Die Vorkriegsschuld von 600 Mark ergibt nach der Umrechnung zum Kurs von 1 Zloty = 0,51 Mark den neuen Schuldbetrag von 747,50 Zloty.

## Filmschau

### „Der Mann seiner Frau“

Im Kino „Apollo“ lief gestern die Premiere „Der Mann seiner Frau“, der erste Film in spanischer Sprache. Rosita Moreno als entzückende Tänzerin, Roberto Rey als Sänger, spielen die Hauptrolle und geben anschaulich das Leben im Kabarett wieder. Rosita macht die Bekanntschaft eines Sängers, in den sie sich verliebt und den sie heiratet. Rey verläßt das Kabarett und lebt bei seiner Frau, deren Zeitungsüber durch Proben bei einem Revue-theater voll ausgefüllt ist. In seinem Heim empfindet der Ehemann Langeweile, wird launenhaft, und es entsteht eine unglückliche Ehe. Roberto Rey verläßt seine Frau und nimmt ein Engagement in dem Revue-theater auf. Im gemeinsamen Wirken finden sie sich dann wieder im Leben. — Dem Programm, dem jedoch nicht große Begeisterung geschenkt werden kann, geht eine interessante Wochenschau voraus.

## Achtung!

Am 10. November vormittags 10 Uhr kommt vor dem Amtsgericht Herrnstadt, Hr. Subram das Königsdorfer (nahe Rawicz) Grenzgaswerk mit Gas-Gesellschaftsgarten, Kolonialwarenhandlung und Wärendland (elektr. Licht und Wasserleitung) zur Zwangsversteigerung.

Für tüchtigen Gastwirt mit etwa 8 000 Rnt. anteilhaft. Auskunft erteilt

Richard Fross, Rawicz

Tel. 40. ul. 17. stycznia 37. Tel. 10.

## Kaliszer Pelz-Atelier

Am 1. d. Mts. habe ich auf dem Stary Rynek ein erstklassiges Atelier für Anfertigung von

Damen- und Herrenpelzen

eröffnet. Gute Ausführung, mäßige Preise.

H. Sędziejewski,

Stary Rynek 40, II. St.

Elegante und preiswerte

Damenhüte

Margarete Schulz

Poznan, Sm. Marcin 41, I

(Kein Laden)



Zum 23. Oktober, dem 130. Geburtstag des Musikers

daß seine schöpferische Begabung die stärkere war, durfte er die Grundlage seiner Existenz, den Schauspielberuf, der ihm jahrzehntlang ein festes Einkommen gewährte, und späterhin die Kapellmeisterstelle, nicht aus eigenem Antrieb aufgeben. Niemand anders als seine Gattin konnte ihn in Wochen der Qual und Verzweiflung, in Tagen der inneren Zerrissenheit aufrichten und ihm das Leben dennoch lebenswert gestalten. Das waren Zeiten, in denen an die Frau größte Ansprüche gestellt worden sind. Und doch sollten sie erst der Prüfstein zu weit schwereren Aufgaben sein.

Durch die Not der Zeit verschlechterten sich die äußeren Verhältnisse. Der Schauspieler Vorking erhielt seine Kündigung, der Kapellmeister fand keine freie Stelle, es kam dazu, daß man Stück um Stück zum Pfandhaus tragen und Schulden machen mußte — daß man alle Hoffnungen heurück-

Da haderte der Musiker mit dem Geschick, zweifelte an einer Gerechtigkeit und hatte eine Abneigung vor der Welt und ihren Menschen. Nur in der Nähe seiner Frau war ihm das Leben erträglich, nur da konnte er die innere Ruhe zum Schaffen und zum Arbeiten finden.

Sie war für ihn Mittelpunkt des Seins, in ihm sah er echte Frauenwürde verkörpert. Vorjüng hieß sein Weib so hoch, daß es ihm selbst in seinen Werken nie einfiel, die Ehre einer Frau anzutasten. Ja — er ging soweit, daß er die Operntexte umarbeiten ließ, wenn sie den Fehltritt einer verheirateten Frau behandelten.

Viel Verständnis, viel Hingebung, viel Ent-  
sagen und vor allen Dingen — unendliche Liebe  
haben mitgeholfen, diese Künsterleche zu solcher  
Vollendung zu erheben.

Mile Bee.

Von Martha von Zobelitz

er seinem Hund vor die Nase hält, und wenn das arme Thier zuschnappen will, dann sagt er entrüstet, „Psui!“ und wiederholt dieses Spiel so lange, bis das Tier gar keinen Appetit mehr auf den Knochen hat, und dann darf es ihn freilassen.

Die zweite Spielart sind meist ältere Damen, die im Aeußeren ganz erwachsen aussehen, aber aus unerfindlichen Gründen so sprechen, wie sich die Erwachsenen die Kinde Sprache vorstellen. Da liegt eine Kaze und schnurrt. „Ei, watuten (was tut denn) mein Käschchen da, macht Käschchen schnurre-schnurre? Will mein Schnuckchen Fischchen haben? Komm doch her, nu komm doch!“ Die Kaze schnurrt weiter; sie wird sich ihr Teil denken und schnappt gefräßig nach dem Fisch, den

Wie die Sprache, so ist auch die ganze Behandlung falsch und häßlich. Trauben will ihr Tier möglichst menschenähnlich haben und schafft es durch menschenähnliche Kleidung. Das Resultat ist ein fürchterlich herausstastirtes Wesen, das früher einmal Rake hieß.

Bon Guste Josephs

Nicht allein daß man die armen Großstadtläre in zu enge Wohnungen einsperrt, ihnen kein Licht und keine Luft gönnt und sie nicht mit Artgenossen spielen läßt, werden ihre Körper in unpassende Anzüge gepfercht, Rüßchen und Schleifen hängen herum — die letzte Mode sind sogar Stiefelchen. Eine ganze Industrie lebt von dieser Gefahrdlosigkeit; es gibt Hundebleidung für Schlechtwetter, Hundeautobridlen und Tierbetten. Wenn dann der Mops von der Tante zum Ausgehen angezogen wird, daß, grell und unfleischsam, daß die Tante nicht beleidigt sein, wenn Unbefangene eine sprechende Ähnlichkeit zwischen Mops und Tante feststellen.

**Ruiniert sie ihn . . .**  
Von Guste Josephs

Zünftig rief eine unserer bekanntesten Vortämpferinnen der Frauenbewegung uns erneut dazu auf, den Mann im Kampf des Alltags zu unterstützen.

... eine große Zahl London-Gemeinde, die

Die einsichtige Frau war stets bereit, seine Sorgen mit ihm zu tragen und zu verringern, ihre Anspruchslosigkeit bis zum äußersten herabzumindern. Sie ist die erste in der Familie, die sich Entbehrungen auferlegt und selbstlos auf viele äußerlichkeiten verzichtet, die ihr eigentlich begehrenswert erscheinen. Sie spart zu allererst an ihrer Kleidung. Sie trägt im Hause auf, was sie nicht mehr auf der Straße zeigen kann. Sie rechnet mit jeder Spitze, mit jedem Band, das vielleicht ein Kleid verschönern könnte, das aber als „Luzus und zu teuer“ dann doch nicht gekauft wird.

Wie verhält es sich aber mit der modisch eleganten Frau, dem Lustgierigen? Für diese Modepuppen ist es meist eine schmerzliche Ueberwindung, ein und dasselbe Kleid zweimal zu einer Gesellschaft anzuziehen. Eine Eitelkeit, die leider zugegeben werden muß. Die stille Duldsamkeit bedeutet für den Mann eine große finanzielle Belastung. Ist er es doch, der die Rechnung zu bezahlen hat. Die Frau im eigenen Besitz dagegen hat selten den Ehrgeiz, nur nach der Mode von morgen gekleidet zu gehen.

Im allgemeinen besteht die Ansicht, daß die Frau püchlig und eitel ist und durch ihre Verschwendungssucht den Mann ruiniert. Die Pariser Moben werden jedoch meist von Männern „geboren“, und zwar in solchem Tempo, daß das Modell von gestern heute bereits als unmodern begraben wird. Für die Männer schmeiden sich schließlich und endlich die Frauen, und ich möchte den Mann sehen, der nicht strahlend in dem Bewußtsein, daß seine persönliche Begleitung im Theater oder Ballsaal die eleganteste und modernst angezogene Frau ist. Der Reiz der anderen Männer ist Balsam auf die Wunde, die die Rechnung schlug. Wie würden sie sich aber verhalten, wenn die Dame in ihrer Begleitung in

Ja, schon der junge Tanzstundenkandidat drückt sich an der unmodern angezogenen Mitschülerin vorbei und legt damit den Grundstein zum erblühenden Mauerblümchen.

Von Anna Lichtenstern

Wir wollen gern glauben, daß in dieser Lehre, wie dies ja meist der Fall ist, ein Körnchen Wahrheit enthalten sein mag, aber die Mehrzahl der Aerzte und der maßgebenden Faktoren überhaupt sieht auf dem sehr einseitigen Standpunkte, daß die heutige Menschheit ohne gekochte Nahrung nicht auszukommen vermag. Es genügt vollkommen, wenn wir einen Teil unserer Nahrung, wie Obst, Salat oder Gemüse, verzehren. Alles andere muß gekocht werden, und in Krankheitstagen soll womöglich alles, was der Mensch genießt, gekocht werden. Dem Kranken geben wir außer Fruchtsäften alles weich gekocht, und anstatt Obst lieber Kompott, breiiges Gemüse usw.

Die Gründe, weswegen wir gelochte Nahrung benötigen, sind mannigfach. Durch das Kochen töten wir die Keime und Bakterien, die gerade in großen Städten in ansehnlicher Menge vorhanden sind, ab. Wir erhöhen dadurch auch die Verdauungsmöglichkeit der Speisen, denn der moderne Mensch benötigt weiche und warme Nahrung.

Warmes Essen wird leichter verdaut als kaltes. Der Magen nämlich muß kaltes Essen erwärmen, die Körpertemperatur erwärmen, was einer großen Arbeitsleistung gleichkommt, und schon aus diesem Grunde ist es wichtig, daß der Mensch wenigstens einmal täglich eine ausgiebige warme Mahlzeit zu sich nehme. Stullenesser und Menschen, die unregelmäßig und in der Hauptsache kalt essen, leiden früher oder später an ihrer Gesundheit.

Bemerkenswert ist die Verdauungsmöglichkeit der verschiedenen Fette. Es gibt Menschen, die viel gestrichenes Butterbrot gut vertragen, die aber braune Butter auf Kartoffelbrei nicht vertragen können. Hier ist lediglich der individuelle Geschmack maßgebend. Kinder- und Gänsefett sind viel schwerer verdaulich als Butter oder Margarine. Del hingegen ist ein leicht verdauliches Fett, und die jüdischen Völker, die schon durch die große Hitze genötigt sind, ihrem Körper keine zu schwere Verdauungsarbeit aufzubürden, verwenden es denn auch mit Vorliebe. Der Grönländer hingegen, der seinen Körper erwärmen muß, der ihm also möglichst viel Arbeit zu geben sucht, ißt selbst rohes Fett, das den Walfischdärmen frisch entnommen ist, mit dem besten Appetit.

Kaltes Abendbrot wird durch ein warmes Getränk, wie Tee oder Brühe, ergänzt. Gefrorenes ist eigentlich schwer verdaulich, und Menschen mit empfindlichen Magen tun gut daran, lieber etwas Warmes zu trinken. Bekanntlich nimmt der Zambianer und auch der Indianer warmen Tee, um sich abzuwischen, und der japanische Gastgeber läßt seinen Gästen heiße Kompressen bringen, um sie zu erfrischen.

Wer stets nur kalte Mahlzeiten zu sich nimmt, verspürt nicht selten Sehnsucht nach Alkohol. Dies ist begreiflich. Der Magen, der hierbei eine beträchtliche Erwärmungsarbeit durchzuführen hat, will eine anregende Essenz haben.

Warum aber kochen wir? Weil die meisten Nahrungsmittel in einer Schale stecken, die in ungekochtem Zustande nicht verdaulich wäre. Erbsen, Linsen und Bohnen können nur in gekochtem Zustande verzehrt werden. Außerdem haben wir bereits so degenerierte Zähne, daß wir grobe Nahrung nicht genügend zu zerkleinern vermögen. Der Magen, dem die Nahrung weder gut zerkleinert noch mit Speichel durdsiebt dar-  
geboten wird, leidet allmählich, da auch diese Arbeit für ihn zu schwer ist. Das Kochen ist ganz bestimmt keine überflüssige Sache, und nicht gar gekochte Kartoffeln und nicht genügend durchgebratenes Fleisch können uns davon zur Gewissheit überzeugen, denn sie liegen uns oft länger im Magen, als uns lieb ist.

Sie haben ein Buch verliehen, gnädige Frau, und es kommt mit Frieden zu Ihnen zurück! Mittels eines Pinzels oder eines Stückchens Watte, das Sie in Wasserstoff tauchen und damit die böse Stelle betupfen, entfernen Sie die Unsauberkeit aus dem Papier. Wenn, nachdem Sie die Stelle getrocknet haben, noch Spuren von Unsauberkeit sichtbar sind, wiederholen Sie dieses Verfahren.

G. R.

„Einfach . . .“  
Wenn Ihre zartfarbene Ledertasche einen Festsack bekommen hat, können Sie ihn auf folgende einfache Weise entfernen: Sie legen weißes Pöschpapier sechsfach übereinander, durchstränken es mit Benzin und legen es auf die befestete Stelle. Durch ein Gewicht beschweren Sie es dann. Der Festsack wird aufgelöst, ohne Ihre Tasche zu beschädigen!



# Kinderland

## Das Paradies der Vierfüßler

Wenn Hunde sprechen könnten oder wenn wir die Sprache der Katzen verstünden und würden sie fragen, wo es wohl am schönsten in der Welt ist, dann würden sie ohne Zweifel einmütig Berlin nennen. Eine trodene Aufzählung von Tatsachen würde das sogleich näher dartun.

Für die Tiere, für jene Hunde und Katzen, die eine feste Heimat haben, für deren Futter gesorgt und deren Steuer pünktlich bezahlt wird, braucht natürlich die Öffentlichkeit nicht zu sorgen. Solche Tiere haben es in der ganzen Welt, nicht nur in Berlin gut. Aber Berlin ist unter anderem eine Stadt, in der alljährlich etwa ein halbes Hundert herrenloser Hunde aufgefunden werden und ein paar Dutzend vagabundierender Katzen dazu. Einem Hund, der kein Heim hat, geht es wie einem Landstreicher der obdachlos ist. Für solche Tiere gibt es in Berlin über ein Dutzend Tierasyle. In diesen Asylen, die zum Teil mit städtischen, zum andern Teil mit privaten Mitteln unterhalten werden, bekommt ein herrenloser Hund für eine gewisse Zeit Unterkunft und Pflege. Jedes aufgefunden Tier bekommt eine Nummer und wird nach einer bestimmten Zeit, wenn sich der Besitzer nicht meldet, öffentlich versteigert. Die dabei eingehenden Gelder werden dazu verwendet, das Asyl zu erhalten, um neuen Ankömmlingen Unterkunft und Fressen geben zu können.

Auch ein großes Katzenheim gibt es in Lankwiz. Während der kalten Tage sind fortwährend ein Dutzend und mehr Angestellte des Tierchutzvereins auf der Straße und fahnden nach umherirrenden Katzen.

Seit ganz kurzer Zeit besitzt Berlin ein Tierkrematorium, das sich ebenfalls in Lankwiz befindet. In diesem Krematorium werden die Tiere wie in einem richtigen, großen Krematorium ver-

brannt, und wenn sein Besitzer das eingekerkerte Tier sehr geliebt hat, dann kann er dessen Asche in einer kleinen Urne aufheben.

Der Berliner Hundefriedhof in Stahnsdorf ist ziemlich neuen Datums, nachdem der alte, der sich im Innern der Stadt befand, aufgelassen werden mußte. Es befinden sich schon über tausend Hundegräber auf ihm mit zum Teil ergreifenden Inschriften. Dort beweint eine alte Dame ihren an Herzverfettung verstorbenen Mops, an einer anderen Stelle wird ein junger Schäferhund beklagt, der in seinem jugendlichen Übermut einen großen Omnibus angriff. Die Gräber werden gegen eine geringe Pachtmiete in Ordnung gehalten und nach den Sonderwünschen des Grabbesizers gepflegt. Man sieht sehr viele Blumen, und viele haben sogar ein lebensgroßes Standbild ihres verstorbenen Lieblings aufstellen lassen.

Es gibt in Berlin beinahe vierhundert Vereine, die sich mit Tierpflege und Tierzucht beschäftigen. Fast jede Rasse wird von einem besonderen Verein betreut. Allein mit Katzenzucht beschäftigen sich 31 Vereine. Die Tierhändler und gewerbsmäßigen Katzenzüchter sind hierbei gar nicht mitgezählt. Jedes Jahr finden große Ausstellungen statt. Daneben veranstaltet fast jeder Verein jährlich einen Wettbewerb und prämiert das schönste Tier. Jeder dritte oder vierte Berliner Hund hat an seinem Halsband außer der Hundemarke so eine Bronzemarke, die die Öffentlichkeit darauf hinweist, daß es sich um ein ungewöhnliches Exemplar seiner Rasse handelt.

Die Tierkliniken des Berliner Tierchutzvereins stehen jedem unentgeltlich zur Verfügung. Im Vorjahre wurden nicht weniger als elftausend Tiere behandelt! Jeder noch so kleine und arme Berliner bringt seinen Hund zum Arzt, wenn ihm etwas fehlt.

In Berlin gibt es auch eine Anfallstelle für verunglückte Hunde. Sie befindet sich in der Alexanderstraße und hat Tag- und Nachtbetrieb. Ein telefonischer Anruf genügt und der Sanitätswagen rast los. Daß auch die mutige Tat eines Hundes belohnt wird, hat Berlin unlängst bewiesen, als es einem Hunde öffentlich die Rettungsmedaille verlieh. Die vierbeinigen Bürger Berlins können zufrieden sein.

Hugo Brühl.

## „Unser Schiff“, das ist das Rechte für jeden Jungen!

Von den neuesten Rennautos und den ältesten Pfahlbauten, von interessanten Berufen und wie man sie erlernt, von Kriegen und Loisen, von Eidechsen und Briefmarken, von großen Männern und kleinen Bettlerknissen, von fremden Völkern und Ländern, von Sporthelden und Sporttaten — kurz von allem, was jeden Jungen so brennend interessiert, wird in diesen prachtvollen Heften gelehrt (Frankische Verlagsanstalt, Stuttgart, vierteljährlich sechs Hefte 1.60 RM.). Wir möchten deshalb alle Eltern, Lehrer, Erzieher und Freunde der Jugend nachdrücklich auf diese schöne und billige Zeitschrift hinweisen. Ein Abonnement auf „Unser Schiff“ ist ein Geschenk, an dem jeder Junge immer wieder von neuem seine Freude hat, und sein herausfinden die Befehle der Ausgabe B (vierteljährlich 2.60 RM.), denn sie erhalten für ihren Jungen zu Weihnachten und zum Geburtstag noch je ein schönes Buch.

## Eine leichte Kunst

Der berühmte Bildhauer Antonio Canova (1757 bis 1822) bekam in seiner Werkstatt ein den Besuch eines vornehmen Herrn, der, wie der Meister bald merkte, von der Bildhauerkunst nichts verstand, aber fortwährend davon schwatzte, so daß gar nicht abzusehen war, wann er endlich gehen würde.



Herbstkonzert

Scherenschnitt von Maria Tedlenhora.

„Um, es ist doch wohl eine sehr schwierige Sache mit der Bildhauerei?“ sagte der Besucher endlich. „Nun, es kommt darauf an“, entgegnete Canova. „So eine Büste zum Beispiel, wie diese hier?“ „Ach, das ist kinderleicht; so etwas kann jeder nachmachen, wenn er es einmal gesehen hat.“ meinte der Künstler.

„Wirklich? O, lehren Sie mich doch diese Kunst!“ bat jener.

„Mit Vergnügen!“ antwortete Canova. „Sie stellen einen Marmorblock vor sich hin, nehmen einen Meißel und schlagen einfach damit alles weg, was zu viel an dem Block ist.“

Nach dieser einfachen Erklärung der ganzen Bildhauerkunst empfahl sich der Fremde alsbald.

Canova hat, wie er oft mit sichtlichem Vergnügen erzählte, leider nicht in Erfahrung bringen können, ob jener versuchte, die Kunst nach dem gegebenen Ratsschlag auszuführen.

Auflösung (geographisches Zahlenrätsel). Rußland, Urm, Main, Äquator, Nil, Tise, Elbe, Neuseeland.

**DAMEN-MÄNTEL — KLEIDER**  
stets am billigsten bei  
**W. REICHELT** • Poznań 90  
Stary Rynek

Gegenüber dem Eingang zum neuen Rathaus.

## Birnen

Bostoop, Landsberger 1a ausverkauft.  
Für Nachricht an alle, welche ein Winterobstangebot von mir erhalten haben.  
Friedrich Bederke, Stodolisko.

Ca 1000 Tonnen erstklassige  
**Chamottenormalsteine**  
S. K. 33/34 Tonne franco Waggon O/S Bahnstation 50 zł abzugeben **Walter Schmidt**  
Wielkie Hajduki, G. Sl., Mickiewicza 4.

## Achtung, Tageblattleser

in  
Bentschen, Birnbaum, Buk, Czarnikau, Duschnik, Filehne, Gnesen, Jaroschin, Kossen, Lissa, Moschin, Murawana-Goslin, Neutomischel, Ostrowo, Obornik, Rawitsch, Rakwitz, Ritschenwalde, Rogasen, Samter, Schroda, Schwerzenz, Tremessen, Wollstein und Wronke!

Eigene Boten und eine verbesserte Ausnutzung der Bahnverbindungen tragen dafür Sorge, daß das „Posener Tageblatt“ ohne eine Erhöhung des Abonnementspreises künftig auch in den oben angegebenen Orten

**pünktlich noch am Erscheinungstage**  
**in unseren Ausgabestellen**

zu haben ist.

- In Bentschen: Herr Fr. Tomaszewski,
- In Birnbaum: Herr Herbert Jarling, Aleje Lipowe 33,
- In Buk: Fr. Maria Jablonka,
- In Czarnikau: Herr S. Deuf, Rynek 2,
- In Duschnik: Herr R. Neumann,
- In Filehne: Herr M. Raffner,
- In Gnesen: Herr Dr. Bahler, ul. Chrobrego 33,
- In Jaroschin: Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
- In Kossen: Herr W. Fellner, ul. Poznańska 2,
- In Lissa: Herr A. Muschik, ul. Koscianska 28,
- In Moschin: Herr Pawlak (Papiergeschäft),
- In Mur.-Goslin: Frau Abdenbed (Papiergeschäft),
- In Neutomischel: Herr R. Seeliger,
- In Ostrowo: Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
- In Obornik: Herr Kaufm. Ernst Paulig, Rynek,
- In Rawitsch: Herr R. Stephan, Rynek 11,
- In Rakwitz: Herr Otto Grunwald,
- In Ritschenwalde: Herr W. Hoppe, Rynek 4,
- In Rogasen: Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
- In Samter: Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
- In Schroda: Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dabrowskiego 29,
- In Schwerzenz: Frau Angermann (Papiergeschäft),
- In Tremessen: Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
- In Wollstein: Herr Aurel Graffe, Rynek,
- In Wronke: Herr Emil Belau.

Bestellen Sie das Abonnement für November direkt in den Ausgabestellen!

Bezugspreis monatlich zł 5.—

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

## Hasen und Geflügel

kaufe ständig jeden Posten.  
**Alle Sendungen** erbitte meine Adresse nach Berlin  
Schlesischer Bahnhof  
**H. Heidach**  
(früher Denda)  
Wild-, Geflügel-, Klein- u. Großhandel  
Berlin-Neukölln  
Kaiser-Friedrichstr. 176  
Tel. Neukölln 0774

## Pacht!

Schmiede und Schlossereiwerkstatt wegen Todesfall sofort zu verpachten.  
**Jaehn, Srem (Wik.)**

## Pianos

vollendet schön in Ausführung und Ton, vielfach prämiert

**Pianosfabrik W. Jähne**

**Filiale Poznań Gwarna 10.**  
Telefon 35-57

Auch Auslandsinstrumente auf Lager.  
Konkurrenzlose Preise.  
Ratenzahlung bis 18 Monate.

## LOSE

zur 1. Klasse der 24. städt. Klassenlotterie  
Preis des 1/2 Loses zł 10.—  
Lose zum Bau des Friedensdenkmals in Posen a 3.— zł empfiehlt ohne Nachnahmekosten **F. Rekosiewicz**, Städt. Kollektur in RAWICZ. Höchstgewinn im Glückssalle 1 000 000.— zł

## Achtung!

**Damen- u. Herrenhüte** werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgepreßt. Die Arbeit wird fachmännisch ausgeführt.

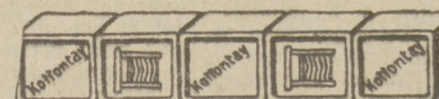
**Neue Damenhüte zu Fabrikpreisen!**  
Hutmachermeister **M. Ziegler**, Poznań, Maszalska 5a.



## So viel Geld im Mülleimer

Durch Gedankenlosigkeit wandern alle Jahre viele zehntausende Zlotys in die Mülleimer. Unzählige Kinder-Sparbüchsen könnten damit refüllt werden! Denken Sie einmal darüber nach, verehrte Hausfrau, wieviel leere Packungen Sie selbst schon in den Ofen beförderten, die Sie doch mitbezahlt haben. Noch schlimmer: auch die verpackte Ware haben Sie meist überzahlt, denn die schöne Packung sollte Ihnen erst einen höheren „Wert“ verschaffen. Beachten Sie bitte: die berühmte gute, aber unverpackte „Kollontay-Seife“ Schutzmarke Waschbrett ist so reell kalkuliert, daß für Ihren Mülleimer nichts übrig bleibt, desto mehr aber für die Sparkasse Ihres Kindes. Und — auch das teuerste Waschmittel kann die reine, glycerinhaltige, aromatische „Kollontay-Seife“ niemals übertreffen.

Mydło  
**Kollontay**



Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927. Generalvertreter für Posen und Pommerellen: **Klaczynski i Ska**, Poznań, Wik. Garbary 21.

## Aug. Hoffmann, Gniezno

**Baumschulen und Rosen-Grosskulturen**  
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszewska 42  
liefert zur Herbstpflanzung nach jeder Bahn- u. Poststation aus  
**grossen, neuen Anlagen** in starken erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel**, wie  
**Obst- und Alleeabäume**  
Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen,  
**Busch- und Stammrosen**  
etc. in den besten, garantiert echten Sorten.  
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

## Wichtig für Landwirte!

Wir haben unsere Kartoffeltrocknerel wieder in Betrieb genommen und trocknen wie bisher jedes Quantum Kartoffeln zu den günstigsten Bedingungen.  
Telefon Nr. 6. (Molkerei u. Mühlengenossenschaft)  
**Kartoffeltrocknungsgenossenschaft Sp. z o. o.**  
Tarnowo-Podgórze, pow. Poznań.

## Schuhe

im Herbst kauft man am besten bei Zerst  
**Damen-, Herren- u. Arbeits-Schuhe.**  
**Schuhgeschäft** ul. Zydzowska 1  
Fr. Zerst.

## Qualitätsfirmen

inferieren im „Posener Tageblatt“  
Darum kauft nur bei den Inferenten des „Posener Tageblatts“!



# Randstaaten und Währungskrise

Dr. B. Die Notenbanken von Estland, Lettland und Litauen haben bisher am Goldstandard ihrer Währungen festhalten können, obwohl diese Länder in hohem Export von dem englischen Markt ähnlich stark abhängig sind wie die skandinavischen Länder. Dass für ähnliche prinzipielle Erwägungen wie in Deutschland nicht allein ausschlaggebend gewesen sein können, beweist der Fall Finnland. In Finnland hat man sich nach längerem Zögern über das Bedenken hinweggesetzt, dass ein Abgehen von der Goldwährung eine Panik unter einer Bevölkerung hervorrufen muss, die noch die Schrecken der letzten Inflation in den Gliedern hat.

Tatsächlich liegt die Stabilität der Währungen der kleinen Randstaaten nicht nur in derartigen Besorgnissen begründet, sondern in ihrer relativ günstigen Disposition. Der Umstand, dass ihre internationale Kreditwürdigkeit bisher als ziemlich verlässlich wirkt, wirkt sich jetzt für sie günstig aus. Der Umstand ihrer Verflechtung mit der internationalen Finanzwirtschaft ist relativ gering. Der grösste Teil ihres auswärtigen Schuldendienstes ist entstanden aus den in Anleihen fundierten Lebensmittel- und Transportationslieferungen, mit denen die Regierungen von England und Frankreich diese Staaten 1919 auf Beine gestellt haben. Und diese fallen unter das Hoover-Jahr, in dem sich somit Estlands ohnehin geringer auswärtiger Schuldendienst von 6,8 auf 3,2 Millionen Kr. verringert, Lettlands von 5,2 auf 3,25 Millionen Lats. In Litauen ist der Erlös der Kreuger-Anleihe zu Zweidrittel erst 1931 ins Land geflossen, also zu einer Zeit, wo der Run der Gläubigerländer auf ihre Auslandsguthaben bereits langsam eingesetzt hatte. Nach dem Stand vom 1. Januar 1931 betrug die Kapitalmässigkeit 65 Mill. Lit, die übrige 38 Mill. Lit. Freiheitsanleihe und 20 Mill. 1930 bereits ausgezahlte Kreuger-Anleihe.

Vor allem aber hat diese Knapphaltung mit Anleihen seitens der internationalen Finanz eine Niedrigkeit des Lebensstandards erzwingen. Diese selbst bei schärfstem Preisdruck im Export nicht wettbewerbsfähig gemacht hat. Dieser Vorsprung ist durch die Devaluation des Pfundes und der skandinavischen Währungen jetzt vielleicht verloren gegangen. Die Wirkungen davon sind bisher indessen nicht spürbar. Von ihnen wird jedenfalls das Verhalten der Notenbanken in der Frage der Beibehaltung des Goldstandards entscheidend abhängen. Die Zurückziehung kurzfristiger Auslandskredite dürfte keine so grosse Rolle für die Lage der Währungen spielen. Immerhin liegen in dieser Beziehung die Verhältnisse in den einzelnen Ländern verschieden.

Am günstigsten ist die Lage wohl in Litauen, da es in der internationalen Finanz wohl am wenigsten verschuldet wurde und seine kurzfristige Auslandsschuld nur wenig passiv (139 Mill. Import, 111 Mill. Lit Export). Die Septemberereignisse haben Litauen die Konjunktur sofort abgestoppt. Aber der Notenbank ist noch immer zu 78% durch Gold und Devisen gedeckt. Die Notenbank hat vorläufig lediglich die Diskontierung von Importwechseln eingestellt. Litauen hat seine Goldbestände in letzter Zeit stark erhöht (11.10.1930). Ihre Devisenbestände zeigen dagegen seit Jahresfrist ständig fallende Tendenz.

**Von den Aktiengesellschaften**

**Französische Hilfe für die polnische Kohlenindustrie**

Nach der internationalen Kohlenkonferenz, die Anfang des Monats in London stattfand, haben sich Vertreter der polnischen Industrie nach Paris begeben, um dort eine Vergrößerung des polnischen Ausfuhrkontingents nach Frankreich zu erlangen. Die Verhandlungen haben, wie der „Express Parony“ zu berichten weiss, zu einem günstigen Ergebnis geführt, und man hat den polnischen Industriellen sowohl Transporkontingente, als auch eine Vergrößerung des polnischen Kontingents für die Einfuhr nach Frankreich um 600.000 t jährlich zugesichert. Ausserdem soll die polnische Industrie eine niedrig verzinsliche Anleihe in Frankreich in Höhe von 12 Millionen Zl erhalten.

**Das Abkommen der Staatl. Ingenieurwerke mit „Fiat“**

Die abfällige Kritik an dem kürzlich von den Staatl. Ingenieurwerken mit der italienischen Automobilfirma „Fiat“ abgeschlossenen Lizenzvertrag ist so lebhaft und allgemein geworden, dass auch die „Gazeta Handlowa“ sich jetzt veranlasst sieht, einer kritischen Stimme von gut unterrichteter Seite Gehör zu geben.

Diese Kritik bemängelt vor allem, dass „Fiat“ sich nicht an den Staatl. Ingenieurwerken finanziell beteiligert, sondern ihnen nur seine Lizenzen und Patente überlässt. Es sei gefährlich, die Aufnahme einer Lizenz Automobilproduktion auf ausländische Lizenzen aufzubauen, wenn auf Grund dieser Lizenzen Kraftwagen produziert und auf den Markt kommen, wie dies bei „Fiat“ der Fall ist. Es sei notwendig, dass die Produktion auf Grund dieser Lizenzen auf dem Kraftwagenmarkt erschiene, während die alten Modelle niemand kaufen würden. Das sei in hohem Grade die Ursache des Misserfolges der Kraftwagenwerke „Ursus“ gewesen, die ihre Produktion auf Grund der Lizenzen der „Fiat“-Konzern gehörigen SPA aufgenommen hätten. Zwei Jahre hätten die Vorbereitungen zur Aufnahme der „Ursus“-Produktion gedauert, und die „Ursus“-Wagen schliesslich am Markt zu finden, seien sie veraltet gewesen, und es sei sehr schwer, jetzt Käufer für die „Ursus“-Wagen zu finden. Vor einem Jahre hätten die Staatlichen Ingenieurwerke einen ähnlichen Lizenzvertrag mit der Schweizer Automobilfirma „Saurer“ abgeschlossen, vorausgesetzt, dass die Produktion in Polen noch nicht aufgenommen werden könne, und heute schon liesse sich erwarten, dass die polnischen „Saurer“-Kraftwagen veraltet sein und mit grossen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben würden.

Vorausichtlich würde der neue Lizenzvertrag mit „Fiat“ auch keine besseren Ergebnisse bringen. Der Kredit von 1 Million Zl, den „Fiat“ den Staatl. Ingenieurwerken zur Verfügung stellt, sei wahrscheinlich nicht gross genug, um die Aufnahme der „Fiat“-Produktion in Polen finanzieren zu können; dieser Kredit man nichts darüber, auf welche Weise er verzinst werden müsse. Ohne Zweifel werde „Fiat“ die Interessen hinreichend gesichert haben, um den Staatl. Ingenieurwerken das ganze Risiko der Schwankungen des Diskontsatzes in Italien aufzubürden.

In Estland ist die Zurückziehung ausländischer Bankkredite durch das Moratorium für das Bankhaus Scheel praktisch völlig wirksam gebremst. Soweit sich ausländische Finanzkreise an Revaler Banken beteiligt haben, haben sie sich meist mit Verlust zurückgezogen. Nach dem Zusammenbruch der Kommerzbank, an der Kreuger sich beteiligt hatte, nachdem der Direktor dieser Bank ihm als Finanzminister das Zündholzmonopol besorgt hatte, ist nur noch an der Dorpat Bank die British Overseas Bank beteiligt. Auf das Bankhaus Scheel, dessen Inhaber alte, gute Beziehungen zu Mendelssohn hatten, hatten daher fast alle ausländischen Finanzkreise ihre Revaler Geschäfte verlegt. Wenn auch die jetzigen Schwierigkeiten dieser Bank für das kleine Land ein schwerer Schlag sind (ihre Bilanzsumme von 34 Mill. entsprach einem Drittel der Bilanzsumme sämtlicher estnischen Aktienbanken), für die Lage der Währung sind sie kaum erheblich. Die Devisenposition der Notenbank selbst hat sich nämlich in 1931 recht günstig entwickelt. Der Aussenhandel war im ersten Halbjahr mit 34,2 gegen 30,6 Mill. Kr. aktiv und die Devisenbestände der Notenbank lagen am 15. 9. 1931 mit 20,7 Mill. um 4,5 Millionen Kr. höher als im Vorjahre. Da sie fast ausschliesslich in Pfunden angelegt waren, mussten sie freilich am 23. September auf 17,3 Mill. Kr. abgeschrieben werden. Doch beträgt die Deckung des Notenumlaufs danach noch immer 50%.

# Golddeckung 50 Prozent

## Der neue Ausweis der Bank Polski

Der neue Ausweis der Bank Polski für die zweite Oktoberdekade zeigt eine erneute Vermehrung des Goldbestandes um 8,9 Mill. Zl, so dass die Bank gegenwärtig über einen Vorrat von 585 Millionen Zl Goldmünzen und -barren verfügt. Dagegen haben die Devisen wieder eine Verminderung erfahren, und zwar deckungsfähige um 12,7 Mill. Zl, nicht deckungsfähige um 3,6 Mill. Zl. Auch das Wechselportefeuille weist eine Verminderung um 8,7 Mill. Zl auf, während der Bestand an Lombardforderungen wie in der Vordekade eine Vermehrung, und zwar um 0,68 Mill. Zl erfahren hat. Die übrigen Aktiva stiegen um 21,2 Mill. Zl.

Auf der Passivseite ist der Notenumlauf um 33,4 Millionen Zl zurückgegangen. Sofort fällige Verpflichtungen stiegen um 20,2 Mill. Zl.

Sehr beachtlich ist die durch diese Verschiebungen erzielte erneute Verbesserung des Deckungsverhältnisses. Die reine Golddeckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 42,08% gegen 41,04% in der Vordekade, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48,28% gegen 48,10% in der Vordekade. Das stautenmässig geforderte Deckungsminimum beträgt bekanntlich für die reine Golddeckung 30%, für die Deckung durch Gold und Devisen 40%. Die reine Golddeckung des Notenumlaufs allein ist auf 50,71% gestiegen, hat also seit Ultimo September eine Verbesserung um 4,23% erfahren. Der Diskontsatz der Bank beträgt 7,5%, der Lombardzins 8,5%.

Die obengenannten Verschiebungen sind, wie wir bereits in unserem Kommentar zu dem Ausweis vom 10. Oktober betont haben, das Ergebnis einer konsequent durchgeführten Thesaurierungspolitik, auf die die Bank Polski sich sofort nach Aufhebung des Goldstandards in England umstellte. Da neben dem entwerteten Pfund auch die anderen sog. „Edelvaluten“, die bisher als Deckung dienten, nicht mehr sicher erschienen bzw. bereits ins Wackeln gekommen sind (Dollars), ist der Bankvorstand richtigerweise bestrebt, den Notenumlauf in möglichst hohem Masse auf das Gold selbst zu stützen und hat daher seit der letzten Septemberdekade beträchtliche Goldkäufe getätigt. Das Ergebnis ist die oben ausgewiesene Steigerung der reinen Golddeckung des Banknotenumlaufs auf 50,71%, des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen auf 42,08%. Dass diese Steigerung durch die Hergabe von Devisen erkaufte werden musste, ist natürlich; da ausserdem die neuerdings auch in Finnland erfolgte Aufhebung der Golddeckung und die zahlreichen Kurseinbrüche Abschiebungen notwendig machten, konnte die Position „Devisen“ nur einen Rückgang aufweisen, der jedoch geringer ist als man es erwartete. Zwangsläufig Hand in Hand mit dieser Thesaurierungspolitik gehen erneute Kreditrestriktionen, deren Folgen die Verminderung des Wechselbestandes auf der Aktivseite und die erneute Schrumpfung des Notenumlaufs auf der Passivseite des Ausweises sind. Die Wirtschaft allerdings empfindet diese Verschärfungen sehr schmerzlich.

# Schwierigkeiten der Getreideaufuhr

D.P.W. Die halbamtliche Telegraphenagentur Iskra berichtet, dass vor einigen Tagen in Danzig eine Aufsichtsratssitzung des polnischen Getreideexportbüros stattfand. In der Sitzung wurde die gegenwärtige Lage auf den Getreidemärkten und die bisherige Tätigkeit des Getreideexportbüros erörtert. Aus dem Geschäftsbericht des Exportbüros geht hervor, dass die diesjährige Ausfuhr wesentlich geringer ist als im Vorjahr. In bezug auf Roggen sei nicht nur der polnische Export, sondern auch der russische, rumänische, ungarische usw. in den ersten beiden Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres stark zurückgegangen. Der Rückgang des Roggenabsatzes dürfe auf das niedrige Preisniveau für Mais zurückzuführen sein. Aus den angegebenen Gründen seien die durch das Getreideexportbüro vermittelten Geschäfte verhältnismässig wenig umfangreich gewesen. Im August und September wurden durch das Exportbüro 31 725 t Roggen und 3 820 t Weizen exportiert. Man hofft indessen, dass sich die Lage auf den Exportmärkten in den nächsten Monaten günstiger gestalten werde.

Im Verlaufe der Diskussion haben sich die Mitglieder für die Erhaltung des Exportbüros in Danzig ausgesprochen. Je mehr das Exportvolumen zurückgeht, desto mehr müsse das Danziger Büro bemüht sein, eine geschickte Exportpolitik zu betreiben. Es wurde beschlossen, an die Mitglieder mit dem Ersuchen heranzutreten, Mittel vorzuschüssen, damit das Büro erhalten werden könne. Das Budget und das Personal des Büros sind beschränkt worden.

# Die Getreideaufuhrprämien

Der Getreideexportverband hat in den letzten drei Monaten für folgende Mengen Getreideaufuhrprämien-scheine ausbezahlt:

	Juli	August	September
Roggen	—	2 085	75
Gerste	1 200	5 850	10 830
Weizen	765	285	105

# Einführung des Terminhandels auf den Getreidebörsen

Aus Warschau wird gemeldet, dass im Sinne der auf dem allgemeinen Landwirtschaftskongress im Juni d. Js. gefassten Beschlüsse demnächst beim Industrie- und Handelsministerium eine besondere Kommission eingesetzt werden wird, welche die Richtlinien und die Satzungen für den Terminhandel auf den polnischen Getreidebörsen ausarbeiten soll. An Hand dieser Vorschläge wird das Industrie- und Handelsministerium einen Gesetzentwurf ausarbeiten und denselben, und zwar voraussichtlich schon in kurzer Zeit, dem Sejm unterbreiten.

# Gdingen contra Bremen

## Der direkte Baumwollimport via Gdingen

Die Regierungen- und Amtsstellen setzen ihre Bemühungen fort, Bremen aus seiner Vermittlerrolle im Baumwollimport Polens auszuschalten. Das Ministerium für Handel und Industrie, das Verkehrsministerium, das Seamt Gdingen und die Lodzer Industrie- und Handelskammer sind nach Kräften bestrebt, den Baumwollimport über den Ostseehafen Gdingen auf Kosten der Einfuhr von Baumwolle über die deutsch-polnische Landgrenze zu steigern. Diesen Bestrebungen ist im ersten Halbjahr 1931 ein immerhin bemerkenswerter Teilerfolg beschieden gewesen. Noch immer gingen in dieser Zeitperiode 85% des polnischen Baumwollimports via Bremen und etwa 5% via Hamburg; via Gdingen kamen aber bereits 10% der polnischen Baumwolleneinfuhr herein. Die amtliche polnische Statistik nennt die folgenden absoluten Ziffern:

**Direkter Baumwollimport nach Polen:**

1. Halbjahr 1930:	
via Danzig	509 t
via Gdingen	— t
zusammen:	509 t
1. Halbjahr 1931:	
via Danzig	327 t
via Gdingen	2623 t
zusammen:	2950 t

Der direkte Baumwollimport Polens hat sich also in der Berichtszeit im Verhältnis zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres nahezu verdreifacht. Die Industrie- und Handelskammer Lodz berichtet, dass die Lodzer Textilindustrie im ganzen Jahre 1930 nur 2870 Ballen Baumwolle via Ostseehäfen bezog, im ersten Halbjahre 1931 aber bereits 13 120 Ballen Baumwolle via Gdingen/Danzig hereingenommen wurden.

Das Seamt Gdingen hat kürzlich eine Anzahl von Vertretern der polnischen Textilindustrie in Gdingen zu einer Tagung versammelt, auf der über die Möglichkeit einer weiteren Förderung der Baumwolleneinfuhr via Gdingen beraten wurde. Auf dieser Tagung wurde festgestellt, dass die bisher erzielte Steigerung des Baumwollimports via Gdingen ausschliesslich der Tarifpolitik der polnischen Staatsbahnen zu danken ist, die den Baumwolltransport auf der kurzen Strecke deutsche Grenze—Lodz teurer berechnen als auf der langen Strecke von Gdingen nach Lodz. Gleichzeitig wurde jedoch festgestellt, dass bisher für den weitaus grössten Teil der Baumwollimporte der Import via Bremen sich billiger stellt als der via Gdingen, und zwar sowohl wegen der Finanzierungsverhältnisse wie auch, weil es in Gdingen an ständigen Baumwollvorräten und Lagermöglichkeiten fehlt. In vielen Fällen erlitten die Baumwolltransporte via Gdingen auch beträchtliche Verzögerungen. Es wurde berechnet, dass Bremen am Baumwolltransport nach Polen im letzten Jahre etwa 30 Mill. Zl verheimlicht habe. Die Industrie- und Handelskammer Lodz etabliert sich nun als Vorkämpferin der Errichtung eines selbständigen polnischen Baumwollkommissionsgeschäfts in Gdingen und sucht insbesondere durchzusetzen, dass bei Baumwollimporten via Gdingen weitgehende Steuererleichterungen gewährt werden.

Tatsächlich hat das polnische Finanzministerium im ersten Halbjahr 1931 zwei polnische Baumwollhandelsagenturen von der Entrichtung der Umsatzsteuer bei allen via Gdingen getätigten Baumwollimporten befreit. Diese beiden Firmen haben seit Jahresanfang Aufträge auf Lieferung von etwa 15 000 Ballen Baumwolle im Auslande placiert mit der ausdrücklichen Bedingung, dass die Einfuhr via Gdingen erfolge. Es hat zur Zeit nicht den Anschein, als ob die Industrie- und Handelskammer Lodz ihren Lieblingswunsch, dass das Ausland in Gdingen ständige Baumwolllager errichte, bereits in kurzer Zeit verwirklicht sehen wird; die seit Jahren ständig wachsenden Zahlungsschwierigkeiten der polnischen Textilindustrie stehen dem entgegen. Insbesondere die Lodzer Textilindustrie ist, was ihre Finanzkraft anlangt, nur noch ein Schatten dessen, was sie vor dem Kriege einmal war. Die in den letzten Monaten nacheinander eingetretene Zahlungsunfähigkeit der Widzewer Baumwollmanufaktur, der Groszlat A.-G., der K. Steinert A.-G. und der Firma A. B. Borst in Gziesz ist ein Warnungssignal für alle Baumwolllieferanten.

# Rückgang des Mehlkonsums

Die „Gazeta Handlowa“ meldet, dass nach Informationen der polnischen Mühlenindustrie der Verbrauch von Brotmehl in den letzten Monaten um ca. 25% zurückgegangen ist. Diese Erscheinung wird deshalb mit Beunruhigung aufgenommen, weil gerade der Verbrauch von Brotmehl ungeachtet der Konjunktur bisher immer nur ganz geringen Schwankungen ausgesetzt war.

# Um die Lebensmittelausfuhr

D.P.W. Die Währungskrise in England und in den skandinavischen Staaten hat eine äusserst ungünstige Auswirkung auf die polnische Lebensmittelausfuhr gehabt. Mit Rücksicht auf die jetzige Lage hat das polnische staatliche Exportinstitut für den 22. Oktober d. Js. eine allgemeine Exportkonferenz nach Warschau einberufen. An dieser Konferenz werden die Organisationsvertreter der Landwirtschaft und der Exporteure, wie auch einzelner grösserer Firmen teilnehmen. Die Konferenz soll dazu dienen, neue Absatzmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Produkte zu suchen. Ausserdem soll über die Finanzierung der Ausfuhr, insbesondere über die Exportkreditversicherung beraten werden. Aus dieser Meldung geht hervor, dass die Lage Polens auf dem Gebiete des Lebensmittel-exports äusserst ungünstig ist.

# Um die Erhaltung der Kohlenausfuhr

Regierung und Kohlenindustrie verhandeln weiter über die Ergreifung von Massnahmen, die geeignet sind, die dem polnischen Steinkohlenexport, insbesondere nach den skandinavischen und baltischen Märkten, durch die Lstr.-Entwertung entstandenen schweren finanziellen Verluste wieder auszugleichen. Ueber die in dieser Richtung vorliegenden Pläne ist bereits berichtet worden. Von seiten der Kohlenindustrie wird auf das Bestimmteste erklärt, dass eine Verminderung des polnischen Kohlenexports in keinem Falle zu erwarten sei; die Kohlenindustrie befindet sich diesbezüglich in vollem Einverständnis mit der Regierung, und die letztere werde zu diesem Zwecke alles tun, was in ihrer Macht liege. Ueber den Verlauf der Londoner Kohlenkonferenz berichtet der polnische Chefdelegierte Olszewski, dass die Stellung der polnischen Kohlenindustrie zur Frage einer internationalen Kohlenverständigung keinerlei Änderungen erfahren habe. Auf der Londoner Konferenz sei man zu dem Ergebnis gelangt, dass eine Kohlenverständigung, wenn sie überhaupt zustandekommen solle, nicht auf der Grundlage einer Produktions-, sondern einer Exportbeschränkung erfolgen müsse. Die Kohlenindustrien der einzelnen Länder seien gegenwärtig mit Beratungen über diese Frage beschäftigt und würden in absehbarer Zeit ihre Delegierten zu einer neuen Kohlenkonferenz entsenden, die voraussichtlich wieder nach London einberufen werden würde.

nach Polen gewesen. Grossunternehmen wie Scheibler & Grohmann, die vor dem Kriege für viele Millionen Dollars gut waren, sehen sich seit langer Zeit gezwungen, selbst ihre Lohnarbeiter in Raten auszuzahlen. Unter diesen Umständen dürfte der internationale Baumwollgrosshandel wenig Lust bezeigen, den bekannten und bewährten Weg über Bremen nach Polen zu verlassen und sich in Gdingen in unabherrschbare Geschäfte mit neuen Firmen und Organisationen einzulassen. Andererseits aber wird die polnische Regierung in ihren Bemühungen, den Baumwollimport mehr und mehr über Gdingen zu lenken, nicht nachlassen, und bei ihr zur Verfolgung dieser Politik zur Verfügung stehenden zahlreichen und wirksamen Hilfsmitteln voraussichtlich Schritt für Schritt weitere Teilerfolge gegen Bremen erzielen, wenn Bremen nicht seine Position in energischer und geeigneter Weise verteidigt.

Ein neues Projekt der polnischen Regierung, das zur Zeit beraten wird, sieht die Einführung von Einfuhrzöllen auf Rohbaumwolle vor. Diese Einfuhrzölle sind wesentlich als Finanzzölle gedacht und sollen die bisherige Umsatzsteuer auf Baumwollwaren ersetzen, die nur von den Grossbetrieben, nicht aber von der Unzahl der Klein- und Kleinstbetriebe gezahlt wird, während Baumwolleneinfuhrzölle alle Arten von Betrieben der Baumwollindustrie gleichmässig belasten würden. Die Grossindustrie begrüsst dieses Projekt, dessen Verwirklichung ihr gegen den ruhmlos mit ihr konkurrierenden Kleinbetrieb helfen soll. Die Regierung aber dürfte diese Zölle, wenn sie einmal eingeführt werden, nicht zuletzt dazu zu benutzen suchen, einen weiteren Teil des Baumwollimports von Bremen ab und über Gdingen zu lenken. Die Regierung würde durch diese Zölle ein neues Mittel des Einflusses auf die Baumwollindustrie erhalten, insbesondere auf dem Wege über die Stundung der Zollbeiträge, die die Baumwollindustrie ebenfalls sofort bezahlen können wird, wie bisher die Umsatzsteuer, die sie allgemein erst viele Monate nach der Fälligkeit entrichtet.

# Märkte

**Produktenbericht.** Berlin, 23. Oktober. Ruhig und schwächer. An der Produktenbörse war heute wieder eine Abschwächung zu verzeichnen. Angesichts des im allgemeinen schleppenden Mehlabsatzes sind die Mühlen mit Anschaffungen vorsichtig, andererseits ist eine Zunahme des Angebotes zunächst nur bei Weizen festzustellen, während das Offertenmaterial in Roggen nach wie vor mässig bleibt. Bei geringen Umsätzen lauteten die Gebote im Promptgeschäft für Weizen und Roggen etwa 1 Mark niedriger.

Am Lieferungsmarkt war Weizen im gleichen Ausmass rückgängig, während Roggen in den späteren Sichten nur 0,50 Mark verlor. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Forderungen schleppendes Geschäft, nur billigere Provinz-Roggenmehle bleiben etwas gefragt. Am Hafermarkt war die Stimmung gleichfalls schwächer, obwohl sich das Angebot nicht nennenswert verstärkt hat. Am Lieferungsmarkt kam es zu Rückgängen bis zu 2,50 Mark, anscheinend unter dem Eindruck der Meldungen, dass mit einem Austauschexport vorerst nicht gerechnet werden kann. Braugerste ist kaum abzusetzen, Industrie- und Futtergerste liegt stetig. Die Preise für Weizen- und Roggenexporte waren um etwa 1 Mark gedrückt.

Berlin, 23. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 214—217, Roggen neu 185—187, Braugerste 163 bis 173, Futter- und Industrieernte 154—162, Hafer 138—147, Weizenmehl 27,25—32,25, Roggenmehl 26,50 bis 28,75, Weizenkleie 10,15—10,40, Roggenkleie 9,10 bis 9,60, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13,20 bis 13,40, Trockenschnittel 6, Sojaschrot ab Hamburg 11,70, ab Stettin 12,20.

**Getreide-Termingeschäft.** Berlin, 23. Oktober. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht Oktober 229; Dezember 231—230,50; März 239,50—239. Roggen: Loko-Gewicht 68 kg Hektoliter-Gewicht Oktober 196; Dezember 197; März 203,50—203. Hafer: Oktober —; Dezember 155,50—154,50 Br., März 162,50.

**Vieh und Fleisch.** Berlin, 23. Oktober. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 3130, darunter Ochsen 1237, Bullen 628, Kühe und Färsen 1265, Kälber 1710, Schafe 5781, ohne Kommission 561, Schweine 12 681. Zum







# Aus der Republik Polen

## Freispruch

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. A dark, curved binding edge is visible along the top of the page.

\_\_\_\_\_



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,— zł

Haftsumme 11.000.000,— zł

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Es hat Gott gefallen, aus einem arbeitsreichen Leben am 23. Oktober im Alter von 73 Jahren zu sich zu rufen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Grossvater, den

Kaufmann

**Richard Lieske**

in Sieraków.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an:

Emma Lieske geb. Hartmann,  
Herta Leibbrandt geb. Lieske,  
Frida Janetzky geb. Lieske,  
Hans Janetzky, Rektor a. D.,  
Hermann Leibbrandt, Kaufmann  
und 4 Enkelkinder.

Sieraków, Neuwedel, Berlin.

Die Beerdigung findet am Montag (26. Oktober) um 3 Uhr von der ev. Kirche aus statt.

Ihre am 23. Oktober 1931 stattgefundene

Vermählung

geben bekannt

Oberinspektor Kurt Hoepfner u. Frau  
Anneliese geb. Student.

Smolice, pow. Gostyń.

Fordern Sie nicht einfache Zahnpaste, verlangen Sie ausdrücklich

**Kaliklora**

die Ihre Zähne gesund erhält.

Laborat. „KOSMA“, Queisser et Co., Poznań.

Von der Reise zurück

Dr. Walter  
Zahnarzt

Tel. 59

Jarocin  
ul. Krakowska 7.

Tel. 59

Am Reformationstest,  
Sonnabend,  
den 31. Oktober 1931  
bleiben unsere

**Kassenräume**  
für jeglichen Verkehr  
**geschlossen**

Bank für Handel und Gewerbe Poznań Sp. Akc.  
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu  
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań  
Landesgenossenschaftsbank  
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań  
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

Unser Geschäft befindet sich jetzt

**nur Gwarna 15.**

Firma Geschw. STREICH.

**Handarbeiten.**

**Das Glück**

verlässt niemals die Kollektur der Staatlichen Lotterie

Filiale:

**GDYNIA**

Plac Kaszubski

**W. Kaftal i Ska**

Katowice, św. Jana 16

kaufe daher sofort  
Lose der I. Klasse

Preise der Lose:  $\frac{1}{4}$  zł 10,—,  $\frac{1}{2}$  zł 20,—,  $\frac{1}{1}$  zł 40,—

Briefliche Bestellungen werden postwendend erledigt.

AUSWAHLSSENDUNG GEGEN REFERENZEN

**B. SCHULTZ**

TELEFON 1513 POZNAŃ GWARNA 16.  
GEGRÜNDET 1840

**GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN**

EIGENE ATELIERE FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für sachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses, gesundes Fellmaterial.

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST

**Klavier**  
sofort zu kaufen gesucht.  
Off. n. 1950 a. d. Gef. d. Stg.

Londitorei  
Kaffee

**GERB**

POZNAŃ

UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

**Quedenfeld**

Inh. A. Quedenfeld  
POZNAŃ-WILDA  
ul. Traugutta 21

Werkplatz: Krzyżowa 17  
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)

Moderne  
**Grabdenkmäler**  
**Grabelfassungen**  
in allen Steinarten

**Zaun - Geflecht**  
verzinkt

2,0 mm stark 1,— zł  
2,2 mm stark 1,20 zł  
pro mtr.

Einfassung 1/2 mtr. 22 gr.  
Stacheldraht 1/2 mtr. 15 gr.

**Alles FRANCO**

**Drahtgeflechtfabrik**  
Alexander Maennel  
Nowy Tomysl W.5.

**Linoleum**

glatt in verschiedenen Farben und Dessins sowie

**Teppiche u. Läufer**

kauft man am günstigsten bei

**Waligórski**

nur an der ulica Pocztowa 31 gegenüber der Post.

**Wanzenausgasung.**

Einzig wirks. Methode. Ratten töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.

**AMICUS**, Kammerjäger, Poznań, ul. Mateckiego 15 II

**Gutspachtung**

ab 1. Juli 1932, mit Rüben- und Weizenboden, gesucht, wo ca. 40.000 zł zur Übernahme genügen. Ausführliche Offerten erbeten unter Berufsstandswirt 2050 a. d. Geschäftsst. d. Stg.